Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1922

573 (11.12.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag, den 11. Dezember 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 573

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 625.—, frei ins Haus geliefert M 650.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 650.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 650.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 63.—, auswärts M 80.—, Stellengesuche und Familienanzeigen M 40.—, die Reklamezeile M 200.—, an 1. Stelle M 350.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

# Badische Presse

und

## Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik Dr. W. Schneider; für badische Politik M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr 8359.

# Die Londoner Ministerbesprechungen.

## Poincaré und Bonar Law.

### Poincaré will Pfänder und Ruhrbesetzung, Bonar Law opponiert.

**TU London**, 9. Dez. Die Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens ist heute vormittag ½11 Uhr in der Downingstreet eröffnet worden. Bonar Law hat die Premierminister auf heute abend zum Essen im kleinen Kreise geladen, an dem auch Bradbury und Lord Derby teilnehmen werden.

⊙ **Paris**, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach offiziöser französischer Darstellung hat Poincaré in der ersten Sitzung der Londoner Besprechung folgende Vorschläge gemacht:

**Deutschland soll ein Moratorium für einen Zeitraum von höchstens 2 Jahren zugebilligt erhalten, geltend für seine Barzahlungen. Die Sachlieferungen müssen, wenn auch in beschränkter Weise, fortgeführt werden. Gleichzeitig muß die deutsche Regierung mit möglichster Beschleunigung gesetzliche Maßnahmen ergreifen, um ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. Ein Kredit von 500 Millionen Goldmark, ergänzt durch einen ebenso großen Betrag aus der Goldreserve der Reichsbank soll Deutschland zum Zwecke der Stabilisierung zur Verfügung gestellt werden. Zur Sicherheit für die Ausführung dieser Reform müssen die Alliierten den Anteil von 25 Prozent vom Ergebnis der deutschen Ausfuhr und gleichzeitig das Ergebnis der Zölle beschlagnahmen, sowie die Kohlengebiete der Ruhr kontrollieren.**

Die französische öffentliche Meinung, so heißt es in diesen Vorschlägen, wird es schwer hinnehmen, daß Deutschland neuerdings von einem Teil seiner Verpflichtungen entlastet werden sollte, wenn es nicht gleichzeitig sichere Pfänder gebe, da es ja seinen „schlechten Willen" seit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages zur Genüge bewiesen hat.

Darauf soll Bonar Law erwidert haben, daß die wichtigste Vorbedingung für die Verhandlungen, die Aufrechterhaltung der Entente sei, daß man aber ebensogut wie auf die französische, auch auf die englische öffentliche Meinung Rücksicht nehmen müsse. Diese sei gegen jede Zwangsmaßnahme gegenüber Deutschland. Auch England, so fügte Bonar Law hinzu, trägt schwer an den Folgen des Krieges. Weit davon entfernt, das Deutsche Reich von seinen Verpflichtungen entlasten zu wollen, müßten die Zahlungen nach Maßgabe der Möglichkeit erfolgen. Die englische Regierung wäre mit einer verstärkten Finanzkontrolle Deutschland gegenüber einverstanden, sie akzeptiert auch die Beschlagnahme von 25 Prozent von dem Ergebnis der deutschen Ausfuhr und die Beschlagnahme der Zolleinnahmen, aber sie erklärt sich nicht einverstanden mit der sofortigen Ruhrbesetzung. Das Letztere würde, dem „Temps" zufolge, bedeuten, daß England die Besetzung des Ruhrgebietes vertagt (?). Man würde diese nur als äußerste Zwangsmaßnahme für den Fall, daß Deutschland sich seinen Verpflichtungen entziehen wollte, in Kraft treten lassen. In der gestrigen Nachmittagssitzung wurde die Frage der alliierten Schulden und ihr teilweiser Erlaß zum Zwecke der Herabsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen besprochen. Bonar Law stellte sich zu dieser Frage nicht so zustimmend, wie die englischen Liberalen, die für einen totalen Schuldenerlaß eintreten. Indessen soll Bonar Law die Erklärung abgegeben haben, daß die englische Regierung bereit wäre, auch ohne die Entscheidung Amerikas abzuwarten, eine Rückstellung der Summen ins Auge zu fassen gegen eine entsprechende Rückstellung der sogenannten C-Obligationen, die nach dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 Deutschland übernommen hat. Die große Frage, die nach den gestrigen Nachmittagsverhandlungen offen bleibt, ist für die französische Presse die Frage der Ruhrbesetzung. Man scheint sich damit abzufinden, daß England anstelle des französischen Vorschlages andere Maßnahmen empfehlen wird, die ebenfalls diskutiert werden sollen, darunter wäre etwa die Beschlagnahme der fremden Devisen aus dem Ergebnis des deutschen Ausfuhrhandels ins Auge gefaßt.

WTB. **London**, 10. Dez. Reuter. Die Konferenz der alliierten Minister vertagte sich auf Sonntag vormittag. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß die alliierten Minister in eine vorläufige Erörterung der Fragen der Reparationen und der interalliierten Schulden eingetreten sind. Die Erörterungen beschränkten sich auf die politische Seite der behandelten Fragen.

WTB. **Paris**, 10. Dez. Ueber den Verlauf des gestrigen ersten Tages der Ministerkonferenz in London berichtet Havas, die französischen und die britischen Auffassungen seien noch ziemlich weit voneinander entfernt, aber im Gegensatz zu den letzten Konferenzen könne man eine allgemeine Lösung erhoffen, da die Beratungen mit gutem Willen fortgesetzt würden.

WTB. **London**, 10. Dez. Nach einer Mitteilung des Reuterschen Büros gilt es als wahrscheinlich, daß die Verhandlungen der alliierten Ministerpräsidenten bis Dienstag dauern werden.

**Englische Stimmen.**

WTB. **London**, 10. Dez. „Daily Telegraph" schreibt in einem Leitartikel, die ganze Welt sei der Meinung, daß Frankreich einen ernsten Fehler begehen würde, wenn es Sicherheiten suchen würde, indem es vom Rheinlande Besitz ergreife, oder wenn es im Ruhrbecken nach Reparationen greifen wolle.

Die „Westminster Gazette" schreibt: Es könne sein, daß gute Gründe für eine gewisse Beaufsichtigung der Finanzpolitik der deutschen Regierung sprächen, damit die Alliierten sich endgültig überzeugen könnten, daß die von ihnen verfolgte Politik berechtigt und einigermaßen wirksam sei. Jeder direkte Eingriff in das deutsche Wirtschaftsleben, wie es Poincaré vorgeschlagen habe, als er das letzte Mal in London war, werde sicher fehlschlagen. Eine weitere Besetzung, unter welchen Vorwänden sie auch geschehe, würde sowohl in politischer wie auch wirtschaftlicher Beziehung geradewegs zur Katastrophe führen. Wenn Frankreich diesen Weg einschlagen wolle, so könne England die Verantwortung für die Folgen nicht übernehmen. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, Bonar Law werde in der Lage sein, Frankreich zu überzeugen, daß keine derartige Politik notwendig sei.

## Die deutsche Note.

### Mussolinis Memorandum.

⊙ **Paris**, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Note, die gestern abend von dem nach London entsandten Staatssekretär Bergmann dem dortigen auswärtigen Amt überreicht wurde, wird heute früh von den alliierten Ministerpräsidenten eingehend geprüft werden. Die Vormittagssitzung der Ministerkonferenz mußte vertagt werden, da der König den Wunsch ausgesprochen hatte, die auswärtigen Regierungsvertreter im Laufe des Vormittags im Bukinghampalast zu empfangen. Die Sitzung begann infolgedessen erst nachmittags 3 Uhr. Sie hatte sich mit den in der neuen deutschen Note enthaltenen Vorschlägen beschäftigt. Von dem Inhalt dieser Note glauben die „Times" folgende Angaben machen zu können:

**Deutschland schlägt vor, daß ihm ein Moratorium von noch nicht festgesetzter Dauer, je nach dem Erfolg einer inneren Goldanleihe, die es zur Befestigung der Mark auflegen wird, bewilligt wird. Wenn diese innere Anleihe Erfolg hätte, würde das Moratorium sofort ein Ende finden und die Reparationszahlungen wieder beginnen. Andererseits würde man eine auswärtige Anleihe geben. Der Berichterstatter des „Journal des Debats" glaubt zu wissen, daß die deutsche Note nach Abschluß des Moratoriums jährliche Zahlungen von ungefähr 1200 Millionen Goldmark anbietet.**

Die „Times" schreiben zu diesen Vorschlägen: Wenn das das Programm der deutschen Regierung ist, kann man nicht gut einsehen, welche Aussichten für eine zweite auswärtige Anleihe bestehen sollen; denn es ist wenig wahrscheinlich, daß man Geld im Auslande finden wird, wenn die deutsche Großindustrie sich ihrerseits weigern sollte, dem Reiche selbst zu leihen.

Das gestern von Mussolini überreichte Memorandum enthält 4 Vorschläge:

1. Erlaß der alliierten Kriegsschulden und neue Herabsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen.
2. Bewilligung eines Moratoriums für Deutschland für die Dauer von 2 Jahren mit der Festsetzung von Garantien, die für den Fall der Nichterfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen in Kraft zu treten hätten.
3. Die Ausgabe einer inneren Anleihe für die Zeit des Moratoriums und die Verwendung eines Teils dieser Anleihe für die dringendsten Bedürfnisse Deutschlands und zur Hebung der Mark und des anderen Teils für die Alliierten. Diese Anleihe muß so groß sein, um den Betrag der belgischen Prioritäten in der Höhe von 150 Millionen Goldmark zu begleichen und um eine bedeutende Summe zur Verteilung unter die Alliierten übrig zu behalten.
4. Ausgabe einer größeren Anleihe zur Wiederherstellung der deutschen Kredite zu dem Zweck, eine Generalabrechnung vornehmen zu können.

Man glaubt, daß die Londoner Verhandlungen sich bis Dienstag hinziehen werden.

TU. **Paris**, 11. Dez. (Drahtbericht.) Die vom Unterstaatssekretär Bergmann im Londoner Auswärtigen Amt überreichte deutsche Note ist von den verbündeten Ministerpräsidenten geprüft worden. Die gestrige Sitzung hat sich mit den in der deutschen Note enthaltenen Vorschlägen beschäftigt.

WTB. **Paris**, 10. Dez. Wie „Havas" meldet, sprach sich der belgische Ministerpräsident Theunis zu Gunsten der französisch-englischen Solidarität aus, die für den Weltfrieden notwendig sei.

**Eine neue Zollgrenze.**

TU. **Lausanne**, 11. Dez. (Drahtbericht.) Es gehen hier Gerüchte um, wonach sowohl bei der englischen, als auch der französischen Delegation Depeschen eingegangen sind, die dahin lauten, daß die Londoner Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten trotz starker Gegensätze einen guten Fortgang nehmen. Es heißt, daß gute Aussichten dafür bestehen, daß Deutschland ein längeres Moratorium gewährt wird, das mindestens 3—5 Jahre dauern soll und das sich sowohl auf die Goldzahlungen, als auch auf die Sachlieferungen erstrecken soll. Es scheint jedoch, daß man auch über die Besetzung des Ruhrgebiets einig wird und daß man eine neue Zollgrenze vorbereitet, die das ganze Gebiet umziehen soll.

## Die deutsche Sühnenote in Paris.

TU **Paris**, 11. Dez. Wie der „Intransigeant" meldet, ist die Antwort der deutschen Regierung auf die Note der Botschafterkonferenz wegen Passau und Ingolstadt gestern nachmittag gegen ½5 Uhr im Quai d'Orsay überreicht worden. Die deutsche Regierung erkläre in ihrer Antwort, daß sie allein mit Ausschluß jeder Bundesregierung qualifiziert sei, eine offizielle Antwort zu erteilen. Was die Frage der Abberufung der Bürgermeister anlange, so weist die Note darauf hin, daß diese Behörden nicht abberufen werden können, da sie gewählt, nicht ernannt seien. Bezüglich der Entschädigung von einer Million Goldmark unterwerfe sich die deutsche Regierung der Note der Alliierten. Nach dem „Journal des Debats" erklärt sich zwar die deutsche Regierung bereit, die geforderte Zahlung zu leisten, sie weigere sich aber, die Entschaldigungen, die bereits von der bayerischen Regierung geleistet worden seien, zu erneuern. Sie weigere sich ferner, die beiden Polizeipräsidenten der Städte abzuberufen, da die Polizeipräsidenten in diesem Falle keineswegs kompetent seien. Die Polizeipräsidenten seien wie die Bürgermeister gewählt und nicht ernannt worden.

**Noch keine Entschließung der bayerischen Regierung.**

TU. **München**, 10. Dez. (Drahtbericht.) Ein endgültiger Beschluß der bayerischen Regierung in der Sache Ingolstadt und Passau, ist bis Samstag nachmittag noch nicht gefaßt worden.

### New-Yorker Markkurs vom 9. Dez.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß | 0,01 3/16, | am 8. 12. | = 0,01 1/4 |
| Höchster Kurs | 0,01 5/4, | am 8. 12. | = 0,01 5/16 |
| Niedrigster Kurs | 0,01 3/16, | am 8. 12. | = 0,01 1/16 |

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

**8421.05 Mark**

am 8. 12. = 8000.— Mk.

## Politischer Brief aus Württemberg.

### Der unerledigte Etat. — Politische Beruhigung. — Gemeindewahlen.

t. Stuttgart, 9. Dezember.

Während ringsum in den Ländern unserer Nachbarstaaten Württembergs innerpolitische Ereignisse die Aufmerksamkeit beanspruchten, hat die Ruhe in der schwäbischen Politik bisher angehalten. Selbst die verspätete Generaldebatte des Landtags zum Etat für 1922 vermochte das Gleichgewicht des innerpolitischen Lebens nicht zu erschüttern, noch weniger die seit 6 Wochen andauernden Etatsberatungen des Finanzausschusses. Der Staatsvoranschlag mit seinen 700 Millionen steht wohl seit Mai zu Papier. Im September deutete der Finanzminister an, daß man mit einem zwei- bis dreifachen höheren Fehlbetrag zu rechnen habe und heute beträgt er wohl das fünf- bis sechsfache, bis das Etatsjahr um ist, das zehnfache. Und das alles doch nur das charakteristische Kleinbild der großen Not des Vaterlandes. Die politische Beruhigung, die das Staatsleben zeigt, wird auch nicht durch die Gemeindewahlen beeinträchtigt. Fast überall hat sich eine Front der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten und die zum Teil mit ihr gehenden Kommunisten herausgebildet. In verschiedenen Orten hat sich die bürgerliche Einheit gut geschlagen. Der stille Kampf der Sozialdemokratie gegen die starke bürgerliche Regierung des Kabinetts Hieber dauert aber weiter an. Er gilt vor allem dem Innenminister Graf (Ztr.) Bisher ohne Erfolg. Die Kommunisten werden allmählich von der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei aufgesaugt. Im Landtag sind schon zwei kommunistische Abgeordnete zur Sozialdemokratie übergetreten, weitere sollen noch folgen. So erklärt sich die Einigung des Bürgertums gegen die verstärkte sozialistische Welle. In Stuttgart wird zum erstenmal die Deutsche Volkspartei Vertreter in den Gemeinderat entsenden. Die Wählerzahl in der schwäbischen Landeshauptstadt ist durch die Eingemeindung von 3 Vororten auf 211 000 gestiegen.

*

**Die vaterländischen Verbände Bayerns erheben Einspruch gegen die Verhaftung Ehrhardts.**

TU. **München**, 10. Dezember. In einer im „Münchner Kindl"-Keller abgehaltenen Versammlung vaterländischer Verbände erklärte der frühere bayerische Justizminister Dr. Roth, daß das Kabinett Dr. Cuno keine lange Lebensdauer haben werde. Es müsse ein nationaler Diktator erstrebt werden. Auf das schärfste wandte sich Dr. Roth gegen die Republik-Schutzgesetzgebung und besonders gegen die Verhaftung des Korvettenkapitäns a. D. Ehrhardt. Es wurden stürmische Zwischenrufe gegen die jetzige Reichsregierung laut, wie „Judenknechte", „Verbrecher" usw. Der zweite Redner Bauer, sprach sich sehr scharf über den Fall Ehrhardt aus, wobei abermals stürmische Zwischenrufe zu hören waren. Man sollte Ehrhardt mit Gewalt herausholen. Bauer erklärte, die Brigade Ehrhardt werde einst auferstehen; es werde der Tag kommen, an dem ein nationaler Gerichtshof unbarmherzig mit allen Verrätern aufräumen werde. Zunächst müsse das Unding von Parlament beseitigt werden, wie es in Bayern und im Reich regiere. Es wurden mehrere Entschließungen angenommen, in denen u. a. die Beseitigung der Republikschutzgesetze und die sofortige Freilassung Ehrhardts gefordert wird.

**„Journal des Debats" und Kardinal Faulhaber.**

WTB. **Berlin**, 8. Dez. Das „Journal des Debats" brachte am 7. September einen Artikel, der schwere, völlig unbegründete Vorwürfe gegen den Kardinal Faulhaber erhob. Dieser sollte während Reisen in den während des Krieges besetzten französischen Gebieten seine geistlichen Kompetenzen überschritten und sich gegen französische Pfarrer verletzend benommen haben. Die französische Regierung wurde auf Wunsch der bayerischen Regierung auf die Grundlosigkeit dieser Beschuldigungen hingewiesen. Das „Journal des Debats" wurde gebeten, seine Ausführungen richtigzustellen, was nunmehr geschehen ist.

**Zentrumskundgebung gegen die Lostrennung der Rheinlande.**

TU. **Darmstadt**, 11. Dez. (Drahtbericht.) Vertreter des Zentrums aus den Ländern am Rhein, denen u. a. auch Reichskanzler a. D. Fehrenbach und andere führende Parlamentarier beiwohnten, billigten einmütig eine längere Entschließung, in der auf das unbestreitbare Recht der Zugehörigkeit der Rheinlande zu Deutschland hingewiesen wird. Gegen die gewaltsame Lostrennung und Unterdrückung der Rheinlande wird entschieden Verwahrung eingelegt.

## Die Abrüstungskonferenz der Oststaaten.

TU. **Warschau**, 10. Dez. Hier eingehende Nachrichten von den gegenwärtig tagenden Abrüstungskonferenz zwischen Rußland, Polen und den Baltenstaaten lassen erkennen, daß der Konferenz Erfolge kaum beschieden sein werden. Polen und die Baltenstaaten halten sich genau an das Programm ihrer Generalstäbler, das von Abrüstung nichts wissen will, sondern nur zu einem gegenseitigen Nonagressionsvertrag bereit wäre. Russischerseits will man jedoch diesen Vertrag erst unterzeichnen nachdem die eigentlichen Abrüstungsfragen geklärt sind und so ist man jetzt auf dem toten Punkt angelangt. Die Warschauer Presse der besonders russenfeindlichen Linksparteien verlangt den Abbruch der Konferenz. Auch die russophile Presse der Rechtsparteien hat für die Konferenz nichts mehr übrig und spricht von einer Abrüstungskomödie.

**Die deutsch-litauischen Verhandlungen.**

O.E. **Kowno**, 5. Dez. Die litauische Delegation, welche gegenwärtig die deutsch-litauischen Verhandlungen über die Fragen des Ostgeldes und des Kriegsschädenersatzes führt, ist nach Kowno zurückgekehrt. Wie offiziös mitgeteilt wird, ist die Reise der Delegation durch die Notwendigkeit hervorgerufen, einige Fragen, welche mit den Aufgaben der Delegation in Verbindung stehen, gemeinsam mit der litauischen Regierung zu klären. Wie der Ost-Expreß dazu von zuständiger Stelle erfährt, ist nicht die ganze Delegation nach Kowno gereist, sondern nur ihr Vorsitzender, Herr Schaulis, und der litauische Geschäftsträger in Berlin, Herr Sidsikauskas; die Heren werden in der nächsten Zeit nach Berlin zurückerwartet. Deutscherseits ist man, wie an zuständiger deutscher Stelle erklärt wird, der litauischen Delegation bei den Verhandlungen bis an die äußerste Grenze des Möglichen entgegengekommen. Es erscheint daher berechtigt, anzunehmen, daß dieses Entgegenkommen von litauischer Seite entsprechend gewürdigt wird und auf dieser Grundlage die Verhandlungen zu günstigem Abschluß geführt werden können.

WTB. **London**, 9. Dez. Eine Reutermeldung aus Peking bestätigt, daß die Hafenstadt Tsingtau von den Räubern besetzt worden ist, die die chinesischen Kaufleute brandschatzen und den Behörden Geld abpressen. Die Ausländer blieben bisher unbelästigt, doch herrscht unter ihnen große Unruhe. Die kleine japanische Garnison, die sich noch in Tsingtau befindet, verhielt sich untätig.

WTB. **Paris**, 8. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Tokio ist die Konvention, betreffend die Uebernahme der Schantung-Bahn durch China am 5. Dezember unterzeichnet worden. Die Uebergabe erfolgt am 8. Januar 1923.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Aus Baden.

## Das Stammgütergesetz.

In der fortgesetzten Beratung des Entwurfes eines „Abänderungsgesetzes zu § 66 der Verfassung über Aufhebung der Familien- und Stammgüter, der Fideikommisse des vormaligen Großherzoglichen Hauses und des Hausvermögens der standesherrlichen Familien" im Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung wurden die Paragraphen 3, 4 und 9 des Entwurfes, die die Entschädigung der Ehefrau, der Seitenverwandten und die Errichtung eines Schiedsgerichtes vorsehen, erörtert. Da sich dabei recht schwierige Rechtsverhältnisse ergaben, wurde kein Beschluß gefaßt, es soll vielmehr eine neue Formulierung gesucht werden. Zu § 5 des Entwurfes brachte das Zentrum den Antrag ein, herkömmliche Leistungen der Stammgutinhaber, die seit mindestens 50 Jahren tatsächlich geleistet wurden, als Rechtsverpflichtung in das Gesetz aufzunehmen; der Antrag wurde mit 12 gegen 5 Stimmen der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen (liberalen) Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei angenommen. Sozialdemokratische Abgeordnete regten eine besondere dauernde Abgabe an den Staat an. Die Aussprache über diese Anregung wurde vertagt. § 5 erhielt folgende Fassung: „Stiftungen, die mit dem Stammgutsvermögen verbunden sind, oder Leistungen, die zugunsten von Stiftungen bestimmter Zwecke dem Stammgutsinhaber als Rechtsverpflichtung oblagen, oder herkömmlich seit mindestens 50 Jahren tatsächlich geleistet wurden, bestehen weiter. Die Vertreter der Stiftungen sind berechtigt, zu deren Sicherung die Bewilligung und Eintragung von Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden, oder Reallasten auf dem bisherigen Stammgut zu verlangen."

## Das Verwaltungsgebührengesetz.

Am Donnerstag nachmittag wurde im Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung die Aenderung des Verwaltungsgebührengesetzes beraten. Im wesentlichen will der Entwurf eine Anpassung an den gesunkenen Geldwert. Die Vorlage fand nach einigen unerheblichen Aenderungen die Zustimmung des Ausschusses.

*

st. **Freiburg i. Br.**, 8. Dez. **Vergiftung.** Zu dem kürzlich gemeldeten Selbstmord eines Paares ist nachzutragen, daß es sich um einen aus dem Wiesental gebürtigen 23 Jahre alten Studenten der Chemie und die 39 Jahre alte Frau eines Werkmeisters im Stadtteil Stühlinger handelt. Zwischen den beiden bestand schon seit längerer Zeit ein weitgehendes freundschaftliches Verhältnis, das allerdings in letzter Zeit vielfach durch beiderseitige Streitigkeiten gestört wurde. Der Student wohnte bei der Frau in Miete. Unmittelbar vor dem Tode der beiden scheint es zu ernsthaften Auseinandersetzungen gekommen zu sein, denn im Gesichte des toten Studenten entdeckte man Kratzwunden und auf seinem Kopfe eine Verletzung, die auf einen Schlag hindeutete. Beide hatten von einem furchtbaren Gift, das eine fast augenblicklich tödliche Wirkung im Gefolge hat, genommen.

= **Bonndorf**, 9. Dez. **Eingestellt.** Der Postkraftwagenverkehr auf der Strecke Stühlingen—Bonndorf muß wegen Wagenmangel bis auf weiteres eingestellt werden.

:=:: **Friedingen** (b. Radolfzell), 9. Dez. **Blutvergiftung.** Der 18-jährige Sohn des Polizeidieners Kornmayer verwundete sich beim Hantieren mit einer Schußwaffe, verletzte sich die Schlagader und starb nach 14 tägigem qualvollen Leiden im Spital in Singen.

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1922.

## Das Gaswerk in Nöten.

Ein fettgedrucktes Inserat in unserem Freitag-Mittagblatt hat in der Bevölkerung Karlsruhes keine geringe Erregung hervorgerufen. Das Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt kündigt die Erhebung eines Betriebs-Zuschusses an, fordert für jede Verbrauchsart einen Mindestbetrag von 1000 Mark, um die Versorgung mit Wasser, Heizung und Licht durchführen zu können. Diese Maßnahme und der durch seine lakonische Kürze eigen ergreifende Aufruf, der weit mehr zwischen als in den Zeilen sagt, werfen ein grelles Schlaglicht auf die traurige Lage der Städte. Denn auch anderswo werden die Verwaltungen zu demselben Hilfsmittel greifen müssen.

In Karlsruhe ist der Umstand allerdings recht mißlich, daß die Zuschüsse in den nächsten Tagen, also kurz vor Weihnachten eingezogen werden sollen: Vor den höchsten Feiertagen, die immer und überall Ansprüche an den Geldbeutel stellen. Und gleich hinter ihnen steht das neue Quartal. Das gebiert Sorgen und dämpft die Festesfreude in manchem Hause.

Aber immerhin, diejenigen, die die denkwürdige Anzeige gelesen haben, suchen sich zu helfen, sich einzurichten, werden von dem Erscheinen des städtischen Kassenboten und der hohen Quittungssumme nicht überrascht. Bei den vielen aber, die ununterrichtet geblieben sind, wird es wie ein Blitz einschlagen, wenn ihr Auge auf die vierstelligen Zahlen fällt, von deren drohendem Auf- und Anmarsch sie keine Ahnung hatten.

Ein Gespräch, dessen Zeugen wir dieser Tage waren, macht dies recht anschaulich.

Zwei Bekannte begegnen sich auf der Kaiserstraße.

Der Eine: Ein schönes Weihnachtsgeschenk, was, das uns die liebe Karlsruher Stadtverwaltung beschert hat.

Der Andere: Wieso? Ich bin unschuldig, ich weiß von nichts!

Der Eine: Es steht ja fett und geldbeutelniederdrückend in der „Presse"!

Der Andere: O Gott, ich halte und lese sie schon lange nicht mehr!

Der Eine: Ja, Mensch, da wirst Du ja von Ereignissen, wie das jetzige eines ist, einfach erschlagen!

Der Andere: Ich bitte Dich, was ist denn? Mir läuft ja eine Gänsehaut über die andere!

Der Eine: Hier! Ich habe die „Presse" gerade bei mir! Lies selbst!

Der Andere (nachdem er gelesen hat): Das ist ja — —! Ja, was glauben denn die Leute im Rathaus?

Der Eine: Für die wird der Apfel nicht süßer gewesen sein als für uns. Aber wenn ich mich in Deinen Schreck denke, falls Dich der Geldeinzug unvorbereitet getroffen hätte — —

Der Andere: Das getrau ich mir selbst nicht mehr vorzustellen. Es hätte sicher Krach, am Ende gar Tätlichkeiten, zum mindesten aber eine Beamtenbeleidigung gegeben. Da hätt' ich dann noch tiefer in den Geldbeutel langen können. Ich danke Dir und — leb wohl! Ich muß gleich weiter!

Der Eine: Aber wohin denn so plötzlich und schnell!

Der Andere: Auf die „Badische Presse". Sie wiederbestellen! Ich will in keine Konflikte kommen, weder mit mir noch mit anderen!

*

)!( **Der gestrige zweite Advent-Sonntag** verlief wie seine Vorgänger nach außen ziemlich ruhig, doch macht sich das Herannahen des Weihnachts-Festes immer mehr bemerkbar. In den Nachmittags- und Abendstunden war es in den Hauptverkehrsadern der Stadt ungemein lebhaft, besonders auf der Kaiserstraße konzentrierte sich die größte Zahl der Neugierigen; ja zeit- und stellenweise war ein Durchkommen nur schwer zu ermöglichen. Die Gottesdienste der beiden christlichen Bekenntnisse wiesen starken Besuch auf. Die evangelische Stadtgemeinde stand gestern im Zeichen des Pressesonntags. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde das bisher ungedruckte Krippenspiel in der Kleinen Kirche aufgeführt, wozu sich recht viele Gemeindeglieder und Freunde eingefunden hatten. Im Gemeindehaus (Blücherstraße) gab am Nachmittag der evangel. Kirchenchor der Weststadt ein Adventskonzert, bei dem Frau Emmy Martin, eine bekannte hervorragende Sängerin in der Kirchenmusik, gewonnen worden war. Bei dem anschließenden Familienabend wirkte das Karlsruher Männerquartett unter Leitung des Hauptlehrers Kerber mit. Verschiedenerlei Veranstaltungen, meist ernster Natur, waren für gestern vorgesehen, so hatte der Evangel. Männerverein der Südstadt im Gemeindehaus einen Märchenabend arrangiert, die positive Vereinigung Karlsruhe (Gruppe Neu-Oststadt) hielt im Konfirmandensaal der Lutherkirche einen wohlgelungenen Familienabend, bei dem Stadtpfarrer Renner einen lehrreichen Vortrag hielt über „Theosophie und Anthroposophie", in ihrer Geschichte und in ihrem Wesen dargestellt. Das meiste Interesse erregte das nachmittägige Konzert des Evangel. Südstadt-Kirchenchors in der Stadtkirche, bei welchem vorwiegend Kompositionen volkstümlicher Meister der neueren Kirchenmusik unter Leitung von Kapellmeister Heinrich Cassimir zu Gehör gebracht wurden. Der kath. Kirchenchor der St. Bonifatiuspfarrei hatte abends eine kirchenmusikalische Aufführung in der Bonifatiuskirche arrangiert zugunsten der Weststadtpfarrei-Armen, die recht gut besucht war. Der neuerlich eingetretene Schneefall und das Sinken des Thermometers auf 0,2 Grad unter Null hatte reges Leben in den Wintersportkreisen wachgerufen; am Bahnhof wimmelte es nur so von Skiläufern und Rodlern. Auch in der Stadt selbst konnte zur großen Freude der lieben Jugend der Schlitten wieder hervorgeholt werden. Im allgemeinen war der Reiseverkehr Samstag und Sonntag recht lebhaft.

h. **Einholung der Mühlburger Kirchenglocken.** Der gestrige Sonntag bildet in der Geschichte der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche im Stadtteil Mühlburg einen Markstein: Die evangelische Gemeinde konnte ihre sehnlichst erwarteten Kirchenglocken einholen. Es sind dies drei prachtvolle Glocken, von denen die größte zur Erinnnerung an den Stifter der Kirche und des alten Geläutes, das ein Opfer des Krieges geworden, den Namen „Karl Friedrich" trägt, während die zweitgrößte „Vivos voco" (Die Lebenden rufe ich) und die drittgrößte „Mortuos plango" (Die Toten beweine ich) heißt; die einzige alte Glocke, die den Krieg überlebt hat, ist mit der Inschrift versehen „Der Meister ruft Euch". Die neuen Glocken kamen am Donnerstag abend mit der Bahn von Torgau hier an und wurden am Sonntag nachmittag um 3 Uhr an der Blücherstraße in Empfang genommen und in festlichem Zuge nach dem Lindenplatz gebracht. Dort übergab sie Herr Oberrechnungsrat Pfeiff im Namen des Glockenausschusses Herrn Stadtpfarrer Schulz. In seiner Ansprache nahm Herr Pfeiff nochmals Gelegenheit, allen jenen zu danken, die ihr Scherflein dazu beigetragen hatten, den lang gehegten Wunsch der Mühlburger evangelischen Gemeinde, wieder in den Besitz eines würdigen Geläutes zu kommen, zu verwirklichen. Diese Tatsache stellt in der Tat der Opferwilligkeit der Mühlburger ein ehrendes Zeugnis aus, denn alle Schichten der Bevölkerung haben dazu beigetragen, die notwendigen Geldmittel für die Beschaffung der Glocken aufzubringen. Herr Stadtpfarrer Schulz wies auf die schwere Zeit hin, in der wir leben, und meinte nicht mit Unrecht, das, was hier geleistet worden ist durch die Abgabe der alten Glocken für Kriegszwecke und durch die Anschaffung neuer Glocken in einer Zeit, in der der kleinste Laib Brot 110 Mark, ein Zentner Kartoffeln 600 Mark und ein Zentner Kohlen 2500 Mark kostet, werde erst von unseren Kindern und Kindeskindern voll gewürdigt werden. Der Kirchenchor trug unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Wolf zwei prachtvolle Lieder vor; Gemeindegesang und Gebet umrahmten und schlossen die Feier, die den Teilnehmern zeitlebens eine angenehme Erinnerung sein wird. Im Laufe des heutigen Tages werden die Glocken in den Turm gebracht und am 24. Dezember erfolgt ihre feierliche Weihe.

‡ **Arbeiterbildungsverein.** Heute, Montag, abends 8 Uhr, hält im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, Herr Dr. med. Alfred Rothschild, einen Vortrag über „Okkultismus-Spiritismus in wissenschaftlicher Betrachtung". Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

× **Symphonie-Konzert.** Am heutigen Montag, 11. Dezember werden unsere Musikfreunde Gelegenheit haben, drei selten zur Aufführung gelangende Werke zu hören: Mozarts Symphonie Nr. 33, B-Dur, Mozarts bedeutendstes Klavierkonzert, das sogenannte „Krönungskonzert", weil Mozart es 1790 in Frankfurt während der Krönungsfeierlichkeiten gespielt hat, ein Werk von glänzender Stimmung. Reger's Klavierkonzert wurde nur einmal in Karlsruhe gespielt und zwar von Frieda Kwast-Hodapp, der es auch gewidmet ist, im Jahre 1912 anläßlich des Regerfestes der Meininger Hofkapelle. Es ist ein nicht hoch genug anzurechnendes Verdienst des Pianisten Walter Rehberg aus Mannheim dieses ungeheure Schwierigkeiten bietende Werk in Karlsruhe zur Aufführung zu bringen. Erich Kleiber, der neue erste Kapellmeister des Mannheimer Nationaltheaters, wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male vor das Karlsruher Publikum treten, er hat als Abschluß die dritte Leonorenouvertüre von Beethoven gewählt. Die Kartenausgabe in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt hat begonnen.

Tagesanzeiger. Landestheater: „Wilhelm Tell", 7 Uhr. — Konzerthaus: Symphoniekonzert des Landestheaters und Walter Rehberg, ½8 Uhr. — Kolosseum: Vorstellung, 8 Uhr. — Arbeiterbildungsverein: Vortragsabend im Vereinshaus, 8 Uhr.

## Die Einweihung des Studententagesheimes.

Am Samstag nachmittag um 4 Uhr versammelten sich in dem Studententagesheim im Anlagegebäude der Technischen Hochschule die Vertreter der Dozentenschaft und Studentenschaft und zahlreichen Gäste, unter denen der Minister für Unterricht und Kultus, Professor Dr. Hellpach, ferner von der Stadtverwaltung Oberbürgermeister Dr. Finter bemerkt wurden. Wiederum hatte der Liederkranz einen Männerchor zur Verschönerung der Feier zur Verfügung gestellt und ein Quartett sorgte für musikalische Darbietungen.

Der Rektor der Technischen Hochschule Dr. Bredig übergab darauf mit einer warm empfundenen Rede das Heim seiner Bestimmung. Er führte etwa folgendes aus: Zu einer Zeit, in der die Stürme wehen, flüchten sich die Kinder ins Heim. Die alma mater begrüßt Sie herzlich und nimmt Sie in ihre mütterlichen Arme und sagt Ihnen: Hier ist Euer Heim! Die Studentenschaft muß verstehen, sich ein wirkliches Heim daraus zu machen. Heimisch ist man nicht nur in Tabaks- und Bierdunst, sondern da, wo die edlen Freuden herrschen. Nicht bloß die Tageszeitungen dürfen als Lektüre auf den Tischen zu sehen sein, sondern die Werke der Weltliteratur, dann wird sich die Studentenschaft ein echtes Heim schaffen. Der Redner geht dann auf den Bilderschmuck der Wände ein und auf die symbolische Bedeutung der dort dargestellten Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Den Frühling mit seinem Treiben verkörpere die Studentenschaft selbst, doch der Sommer komme ihr entgegen, die Zeit, wo sie arbeiten müsse, arbeiten an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes mit allen Kräften. Später komme der Herbst, wo der Sämann für die kommenden Geschlechter wieder säe, für die, die nach ihm kommen. Und schließlich komme der Winter, der der Erinnerung gewidmet sei, an die alma mater.

Der Leiter der architektonischen Abteilung stattet dem Schöpfer des Raumes Herrn Professor Albert Haueisen den ihm gebührenden Dank ab. In das von ihm geschaffene Haus der nüchternen Arbeit habe er ein Kunstwerk hineingestellt. Rektor und Senat hätten für seine Tätigkeit als Lehrer seiner Schüler und frei schaffender Künstler seine Verdienste nur dadurch zu würdigen gewußt, indem sie ihm die höchste von der Technischen Hochschule zu vergebende Würde eines Dr. Ing. h. c. verliehen hätten.

Der Minister für Unterricht und Kultus, Dr. Hellpach, ergriff sodann das Wort. In der Weltgeschichte gebe es keinen Untergang, sondern nur einen Uebergang. In dem Zeichen eines solchen Ueberganges stehe auch Deutschland, das von unten herauf anfängt, sich mit größter Anstrengung wieder in die Höhe zu arbeiten. Die Zeit enthält aber auch viele Zeichen, die menschliche Gemeinschaft enger, wärmer zusammenführt als zuvor. Der Redner geht dann auf seine Studienzeit ein, als er sich 1897 nach Ablegung seiner medizinischen Vorprüfung vor die Frage gestellt sah, ob seine Mittel es ihm gestatten würden, seine Studien zu Ende zu führen und er sich genötigt gesehen habe, Werkstudent zu werden und sich durch das Schreiben von Aufsätzen und Artikeln für Zeitschriften über die Semester hinwegzubringen. Er fährt dann fort: „Ich bedauere diese Notwendigkeit nicht, denn sie hat mich gelehrt, neben den Studien auch die Fähigkeit zu eigenen stillen Gedankengängen nicht ganz zu vernachlässigen. Sie hat mich zusammengebracht mit einer Anzahl großer Männer, die zu den einflußreichsten Beziehungen meines Lebens gehören und vor allem gelehrt, daß man in diesen Jahren Schwierigkeiten nur dazu vorfindet, um sie zu überwinden, ohne den Frohmut dabei zu verlieren. Auch heute gibt es wieder Werkstudenten, freilich in ganz anderer Form wie früher. Während wir uns früher noch durch geistige Arbeit vorwärtsbringen konnten, ist das heute nicht mehr möglich. Harte, körperliche Arbeit muß es sein, die dazu herhält. Doch ich glaube, daß allen, die dieses Los ziehen, ebenfalls daraus für ihr Leben eine Schule sich ergeben wird." Die Not im Studententum sei mit der vor einem Vierteljahrhundert nicht zu vergleichen. Viele Kommilitonen seien im vergangenen Winter genötigt gewesen, sich vor der Kälte mit ihren Büchern in eine Wirtschaft zu flüchten, wo sie bei einem Getränk und Wärme wenigstens einen halbwegs erträglichen Abend hätten verbringen können. „Es ist das Schlimmste, wenn die Not für einen Menschen so wird, daß das Heim, daß der Lebensraum, der zum Wirken und Schaffen notwendig ist, entschwindet, denn dann wird die Not bodenlos und was wir hier tun, das ist das, daß jeder einzelne Boden unter den Füßen fühlt, daß er wieder Wände um sich sieht, daß er wieder einen Hort hat, in den er bei der Arbeit und nach der Arbeit sich flüchten kann. Die heute viel schwerer als vor 100 Jahren ringende Jugend muß ein Heim haben."

Seine Schlußbemerkungen gehen dahin, daß mit der Gründung des Heims auch ein Schritt zum Aufbau getan sei, doch darüber hinaus gebe es ein noch viel größeres Heim, das deutsche Vaterland. Auch dieses Heim müsse wieder aufgerichtet werden und zwar so, daß selbst der bettelärmste Deutsche sein Auskommen und seine Heimat in ihm finde. Stürmischer anhaltender Beifall dankte Herrn Minister Dr. Hellpach für seine Ausführungen.

Der Sprecher der Studentenschaft dankt den Gründern und allen denen, die an der Errichtung des Studententagesheimes mit geholfen haben mit eindrucksvollen Worten.

Nach einigen gesanglichen und musikalischen Darbietungen fand die Feier ihr Ende.

Die **Rachenhöhle** ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die ärztlich anerkannten **Panflavin-Pastillen.** Angenehm von Geschmack. Von ersten Forschern warm empfohlen. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

# Kunst und Wissenschaft.

## Neuordnung des Medizinstudiums.

Nachdem in den letzten Jahren in den Fachkreisen eine lebhafte Erörterung über die Frage der Neuordnung des medizinischen Studien- und Prüfungswesens stattgefunden hat, und nachdem das Reichsamt des Innern die Bundesstaaten zu einer Aeußerung hierüber aufgefordert hat, soll Ende dieses Monats im Reichsamt des Innern eine mehrtägige Verhandlung stattfinden, auf Grund deren die Reichsregierung eine endgültige Verfügung auszuarbeiten gedenkt. In der „Klinischen Wochenschrift" faßt der Berliner Kliniker, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. His, die Gesichtspunkte zusammen, die hierbei in Frage kommen. Er kommt zu der Feststellung, daß alle beteiligten Kreise, der Deutsche Aerztetag wie die medizinischen Fakultäten, die Medizinaldeputation für Preußen wie die medizinische Studentenschaft darüber einig sind, daß der Unterricht den Universitäten verbleiben soll, daß die praktische Ausbildung stärker betont werden soll, daß aber die Dauer der Studienzeit nicht über die bisher für die Universitätszeit und das praktische Jahr erforderlichen zwölf Semester verlängert, dafür die Ferienzeit stärker herangezogen werden soll. Abweichende Ansichten wurden geäußert über die Aufnahme der jüngeren, später anerkannten Sonderfächer, wie Orthopädie, gerichtliche Medizin, Röntgenkunde, Standes- und Gesetzeskunde in den Studien- und Prüfungsplan. Auch darüber gehen die Ansichten auseinander, wie die praktische Unterweisung vor sich gehen soll.

His spricht sich aus schwerwiegenden Gründen gegen die praktische Tätigkeit in den Ferien aus, da z. B. in den Sommerferien die Chefs der Krankenhäuser und Assistenten auf Urlaub gehen und der ganze Betrieb eingeschränkt zu werden pflegt; so daß die Studierenden keine genügende Unterweisung finden würden. Wenn die praktische Tätigkeit während des Studiums ausgeübt werden soll — und dafür, daß dies geschieht, führt His gewichtige Gründe an — so muß neben ein oder zwei Ferienperioden ein Semester dafür freigegeben werden. Daß in genügender Zahl große Krankenanstalten hierfür [illegible] vorhanden sind, scheint nach den Ausführungen von Hansberg im „Aerztlichen Vereinsblatt" sicher zu sein. In den Ferien sollen kurzfristige Kurse in den Nebenfächern abgehalten werden, wobei His die Schwierigkeiten nicht verkennt, die dadurch entstehen, daß die größte Zahl der Studierenden die Ferien zu Erwerbszwecken benutzen muß. Andere Fragen, die noch zur Erörterung stehen, sind die Teilung der Vorprüfung und die Einführung der Schlußprüfung, für die die Schweiz und Oesterreich als Muster dienen könnten. Zuletzt wirft His die Frage auf, ob der gegenwärtige Zeitpunkt überhaupt geeignet ist, eine neue Studienordnung aufzustellen. Trotz der Bedenken, die durch die wirtschaftliche Lage begründet sind, zwingen die offenkundigen Mängel des heutigen Studiums zu einer radikalen Neuordnung.

---

**Die Nicolaiten.** In der „Religionswissenschaftlichen Vereinigung" behandelte Prof. D. von Harnack die älteste christliche Sekte, die sich nach dem mit Stephanus zusammen ordinierten Diakon Nicolaus „Nicolaiten" nannte. Aus der Zusammenstellung von drei im Anfang der Apokalypse enthaltenen Briefen ergibt sich, daß diese Sekte, die Apostel und Propheten besaß, den Genuß von Götzen-Opferfleisch zuließ, im übrigen einem anstößigen Libertinismus huldigte und behauptete, die „Tiefen des Satanas" zu kennen. Hieraus schließt Harnack, daß es sich um eine gnostische Sekte handle, die sich zu einem persischen Dualismus bekannte; sie schrieben der „Finsternis" ein Eindringen in das Licht zu und hatten eine Lehre, nach der aus Verbindungen von Aeonen die „sieben Geister" hervorgegangen seien. Sie erklärten ferner, daß die Auferstehung bereits im Glauben und der Taufe geschehen sei und bestritten die Auferstehung des Fleisches. Aus Clemens Alexandrinus, dessen Zeugnis Harnack sehr hoch bewertet, geht hervor, daß die Berufung auf Nicolaus sich nur aus einer mißdeuteten Aeußerung erklärt; eine asketisch zu verstehende Bemerkung des Nikolaus, man müsse „das Fleisch mißbrauchen", war umgekehrt im libertinistischen Sinne gedeutet worden. Erst durch diese Feststellung Harnacks gewinnt das Bild, das wir von der Sekte und ihrem Pseudostifter gewinnen, wirkliches Leben.

— **Von der Heidelberger Universität.** Die Teilnehmer des im Sommer an der hiesigen Universität abgehaltenen Ferienkurses — zumeist Studenten und Lehrer beiderlei Geschlechts — sammelten nachträglich noch 3 Millionen Mark und übersandten sie mit Worten der Dankbarkeit und Anerkennung der Universität Heidelberg. Diese will die Summe für Universitätszwecke verwenden, u. a. auch für die akademische Speisehalle und zur Angliederung eines Lesesaales an diese.

## Konzert des Lehrergesangvereins Karlsruhe.

Ludwig Thuille und sein Schaffen, auf den vor Jahrzehnten durch die hiesige Uraufführung des „Lobetanz" die Aufmerksamkeit der musikalischen Welt gerichtet wurde, hat vor einigen Tagen von einem ehemaligen Schüler eine warme Würdigung in unserem Blatte erfahren. Aus diesem Grunde können wir uns begnügen auf den guten Verlauf des Konzertes des Lehrergesangvereins zur Feier seines 39. Stiftungsfestes, das ausschließlich Werke dieses fruchtbaren Tonsetzers brachte, einzugehen. Der Dirigent Professor Heinrich Kaspar Schmid weiß mit sparsamen Bewegungen seine Intentionen auf den Chor zu übertragen, der unter seiner zielbewußten, auf ernster Kunstauffassung basierender Führung große Fortschritte gemacht hat. Der Klang des Chores ist runder und wohllautender geworden. Die Darbietungen, lobenswert in ihrer durchweg vorbildlichen Einstudierung, ihrer Fülle von musikalischen Feinheiten im Ausdruck, ihrer wundervollen Dynamik, fanden aufmerksame und dankbare Hörer, die es an herzlichem Beifall nicht fehlen ließen.

Die Vortragsfolge begann mit drei volksliederartig empfundenen lyrischen Chören, die durch die Wärme des Pianos, durch den sinngemäßen Ausdruck, die Stimmung für den gehaltvollen Abend gaben. Nach der fein-musikalischen Schöpfung „Der traurige Jäger" wurde das zur Wiederholung verlangte „Jagdlied" mit seiner rhythmischen Präzision und seiner frischen Stimmentfaltung mit großer Dankbarkeit aufgenommen. „Weihnacht im Walde", der stimmungsvolle Chor, ist uns in seiner eindrucksvollen Wiedergabe von dem letztjährigen Konzert her in bester Erinnerung. Eine musikalisch und technisch in gleichguter Art durchgeführte Leistung brachte der Lehrergesangverein mit dem schwierigen Chorlied „Rewelge", das plastisch und klar erklang, dessen reiche Stimmungen aufs wirksamste durch Professor H. K. Schmid ausgearbeitet waren. Den Schluß bildete das muntere „Landsknechtslied".

Willy Zilken wußte mit seinen Gaben die vornehme Linie des Programms wohl zu wahren. Er sang mit prachtvoller Stimmentfaltung einige Lieder und den Schlußgesang aus der Oper „Lobetanz", der zur Wiederholung gelangen mußte. In dem hier wiederholt gehörten Sextett für Klavier, Flöte, Klarinette, Horn und Fagott vereinigten sich die Herren Schmid, Spittel, Kämpfe, Spranger, Gierschner und Wenk und brachten das warmempfundene Werk zur vortrefflichen Wiedergabe.

Ein Bankett im Saale des Kaffee Nowack schloß sich an das Konzert an. Der verdienstvolle erste Vorsitzende des Lehrergesangvereins Julius Fischer konnte folgende Sänger durch Ehrenzeichen ehren: Für 25jährige Tätigkeit erhielt Herr Weger die Sängernadel; folgende Herren wurden für 15jährige Zugehörigkeit durch das Sängerabzeichen geehrt: Friedrich Scherer, Stricker, Bergdoldt, Maurer, Klöpfer, Graf, Schächner, Eberhard, Kammerer, Kolb, Doll, Bollheimer, Lau, Brehm und Walz.

Für diesen sowohl in der Vortragsfolge, wie in der Ausführung künstlerisch wertvollen Abend darf dem hiesigen Lehrergesangverein und seinem Dirigenten Dank gesagt werden. He.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertrud v. Brockdorff.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.

(10. Fortsetzung.)

Mellenheim fröstelte. Er trat durch die zugige Einfahrt auf die Gasse hinaus, auf der sich das abendliche Leben zu entfalten begann. Der scharfe Wind riß an seinen Kleidern. Durch die verhüllten Fenster eines Lokals, hinter denen Lichtschein schimmerte, quoll Musik.

Ich besitze noch tausend Kronen, dachte Mellenheim in einem jähen Bedürfnis nach Licht und Wärme.

Er trat in das Lokal. In einem Vorraum standen Tische mit rotweiß gewürfelten Decken unter einer Gipsbüste des verstorbenen Kaisers Franz Josef, die einen verstaubten Lorbeerkranz trug. Dahinter war ein Saal voller Musik und lachender, lärmender Menschen. Mellenheim sah erhitzte, fröhliche Gesichter.

Er setzte sich an einen Tisch und bestellte etwas zu trinken. Es tat ihm wohl, ein Teil dieser schwatzenden, gedankenlosen Masse zu sein und die Musik wie laue Wellen über sich hinrieseln zu fühlen.

Zwischen den Tischen war ein freier Raum, in dem getanzt wurde. Blonde Mädchen in hellen Blusen und kurzen, dunklen Röcken foxtrotteten am Arme dunkelhäutiger Kavaliere, denen man ihre Herkunft vom Balkan ansah. Ein langaufgeschossener Mensch, fettische Flecke auf den eingefallenen Wangen, hämmerte wild auf ein altersschwaches Klavier ein.

Mellenheim schloß die Augen und dachte an Julie. Sedlmayr und Klaunig ist die erste Stufe, dachte er. Aber Julie soll nichts von dieser ersten Stufe erfahren. Ich werde ihr schreiben, daß ich eine hinreichend bezahlte Stellung gefunden hätte. Nicht mehr.

Der Tanz war zu Ende. Ein schlankes, rothaariges Mädchen nahm an einem der Nachbartische Platz.

Mellenheim trank in bedächtigen Schlucken seinen Schoppen Heurigen, der so herb war, daß er ihm fast die Kehle verbrannte. Was für gute Dinge doch Licht und Wärme waren! Was für ein gutes Ding die Nähe von Menschen war!

Er lächelte entrückt. Das rothaarige Mädchen vom Nachbartische hatte ihm das Gesicht zugewendet und schien sein Lächeln zu erwidern.

Der Klavierspieler fuhr sich mit einem verdrückten, violetten Seidentuche über das blasse Gesicht. Dann setzte er sich und begann einen Walzer zu spielen.

Es war der „Letzte Walzer" von Strauß.

Mellenheim fühlte wieder die Erinnerungen, die ihn wie aufgescheuchte Vogelschwärme umflatterten. Er hob die Hand, als wollte er sie von sich abwehren.

Aber die Erinnerungen kamen wieder. Sie hatten großäugige, seltsam verträumte Gesichter. Sie hatten das Gesicht von Julie.

Mellenheim lächelte. Der Rhythmus des Walzers fuhr ihm in alle Glieder.

Er stand auf und ging auf das rothaarige Mädchen zu. Sie erhob sich und legte wie selbstverständlich ihren Arm in den seinen.

Sie tanzten.

Mellenheim sah weite Säle mit blutroten Damastwänden und glitzernden venezianischen Lüstern. Die roten Wände drehten sich um ihn. Wirbelnde Blätter trieben durch eine kahle Allee.

Der letzte Walzer.

Wind harfte in entblätterten Baumkronen. Ein Vogel schrie.

Mellenheim hielt plötzlich inne. Das Mädchen sah mit verwunderten Augen zu ihm auf.

„Ich danke Ihnen", flüsterte er.

Sie lächelte werbend.

Ach — geh!

Mellenheim biß sich auf die Lippen. Er geleitete das Mädchen auf seinen Platz zurück und verabschiedete sich kühl.

Ihr enttäuschter Blick folgte ihm. Die Musik schwieg. Mellenheim sah den Klavierspieler, der mit einer verzweifelten Gebärde das violette Seidentuch gegen den Mund preßte, um ein Husten zu unterdrücken.

Wie arm sind wir alle, dachte er.

Draußen lächelte die Büste Kaiser Franz Josefs aus ihrem verstaubten Lorbeerkranze. Eine schlecht brennende Gasflamme flackerte in der Zugluft, die durch die halboffene Tür hereinstieß.

Vor Mellenheims Augen tanzten blutrote Damastwände und venezianische Lüster.

„Der letzte Walzer", murmelte er.

Ein scharfer, eisiger Wind strich um seine Schläfen.

5.

Der Rittmeister Graf Mellenheim stand inmitten eines schweigsamen Trupps von etwa fünfzig Menschen in der Nähe der Kagraner Jochbrücke.

Dunkelheit war um sie her. Aus einem schmierigen Vorstadtlokale floß trübes, gelbrotes Licht in das Wasser der Donau.

Fünf Schläge lösten sich von irgendwoher aus der Dunkelheit.

Mellenheim zählte mechanisch. Irgendwo war das Blinken von Polizeihelmen. Herr Sedlmayr hatte bewaffnete Polizisten zum Schutze der Streikbrecher aufgeboten.

„Vorwärts!"

Der kleine Zug setzte sich in Bewegung. Es ging im flotten Marschtempo über die Brücke, unter der das Wasser blinkte.

Mellenheim fühlte sich auf irgendeine Weise an den Krieg erinnert. Ein fröhliches Abenteuergefühl durchwärmte ihn.

Neben ihm sagte eine klanglose Stimme:

„Ich fürchte, daß wir heute noch einen schweren Stand haben werden. Es herrscht eine erregte Stimmung unter den Streikenden. Man kann es ihnen nicht einmal verdenken. Die Teuerung ist beständig im Wachsen."

Die klanglose Stimme, die aus der Dunkelheit sprach und von der Persönlichkeit, zu der sie gehörte, völlig losgelöst zu sein schien, fiel Mellenheim auf die Nerven.

Er erwiderte schroff:

„Es ist eine Undankbarkeit gegen das Schicksal, sicheres Brot und sichere Arbeit zu verachten."

Die Stimme schwieg.

(Fortsetzung folgt.)


Die drei Kenner-Marken: Abtei · Curacao · Cordial

**Hirsch-Liköre**

Herstellerin: L. Hirsch Weinbrennereien und Likör-Fabriken Schweinfurt a. M. u. Düsseldorf

Vertreter: Anton Schädler, Karlsruhe, Kaiserallee 49. Tel. 3660.


In das Handelsregister B Band VII OZ. 68 ist zur Firma Industriebau Benzinger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 16. Oktober 1922 bzw. 4. Dezember 1922 ist der Gesellschaftsvertrag geändert worden. Hiernach ist die Firma geändert in: „Gebrüder Benzinger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung," und die Vertreterbefugnis der Geschäftsführer dahin geändert, daß, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, jeder die Gesellschaft allein vertritt. 16454

Karlsruhe, den 6. Dezember 1922.
Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Güterrechtsregister ist zu Band X eingetragen:

Seite 279: Reinhard Franz Josef, Kaufmann, Karlsruhe und Elisabethe geb. Obergruber. Vertrag vom 1. Dezember 1922. Gütertrennung.

Seite 280: Knaebel Hermann, Kaufmann, Karlsruhe und Elsa geb. Goldstein. Vertrag vom 30. November 1922. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau. 16455

Karlsruhe, den 8. Dezember 1922.
Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Handelsregister A ist eingetragen:

Zu Band V OZ. 287 zur Firma Adolf Zöllin, Karlsruhe: Offene Handelsgesellschaft. Die Brauereigesellschaft vormals S. Moninger, Karlsruhe und Dr. jur. Heinz L. Stern daselbst sind als persönlich haftende Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1922 begonnen. Die Prokuren der Kaufleute Julius Flach, Heidelberg und Wilhelm Eichele, Karlsruhe sind erloschen. Die Prokura des Adolf Zöllin jr., Oberweier, bleibt bestehen.

Zu Band VI OZ. 278 zur Firma Adolf Maier & Co., Karlsruhe: Die Prokura des Kaufmanns Julius Oppenheimer, Karlsruhe, ist erloschen.

Zu Band VII OZ. 130 zur Firma O. Fr. Jung & Co., Spezialwerkstätte für Motorfahrzeuge, Karlsruhe: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Theodor Ditzer ist alleiniger Inhaber der Firma.

OZ. 211: Firma und Sitz: Bruno Barasch, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Bruno Barasch, Kaufmann, Karlsruhe. (Großhandel und Warenagenturen in Textilwaren).

OZ. 212: Firma und Sitz: Bad. Hausschuhfabrik August J. Berg, Karlsruhe. Einzelkaufmann: August Josef Berg, Schuhfabrikant, Karlsruhe-Mühlburg.

OZ. 213: Firma und Sitz: Gustav Holley, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Gustav Holley, Kaufmann, Karlsruhe. (Holzhandlung).

OZ. 214: Firma und Sitz: Breckle & Friederich, Karlsruhe. Persönlich haftende Gesellschafter: Friedrich Breckle und Hermann Friederich, Kaufleute, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. November 1920 begonnen. (Handel mit Lebensmitteln).

OZ. 215: Firma und Sitz: Heeb & Holnburger, Karlsruhe. Persönlich haftende Gesellschafter: Ernst Heeb, Kaufmann, Karlsruhe und Isidor Holnburger, Kaufmann daselbst. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. September 1922 begonnen. (Molkereiprodukte und Eier). 16456

Karlsruhe, den 8. Dezember 1922.
Bad. Amtsgericht B. 2.


WIR KAUFEN: 12585
ANTIKE UHREN, GOLD-, EMAIL-DOSEN, PORZELLANE, MINIATUREN, GEMÄLDE, EINGELEGTE MÖBEL.
„ALTE KUNST" KARLSRUHE
KARL-FRIEDRICHSTR. 24. II.

**Drucksachen**
aller Art, ein- u. mehrfarbig
Ferd. Thiergarten
Verlag der Bad. Presse
Karlsruhe i. B.
Lammstr., Ecke Zirkel
Telephon 86.

**Das neue Lohnbuch**
der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft ist in der
Geschäftsstelle der „Badischen Presse"
erhältlich.

Für **Felle** Hasen - Kanin - Rehe Füchse - Marder - Iltis Wiesel - Dachse etc. zahlt reell und die höchsten Preise!
Groß-Kürschnerei Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127. 15268

**Gold- u. Silber-**
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. C. F. Hirth.
Augustastr. 1. B49510

**Felle**
aller Art kauft stets zu höchsten Tagespreisen
D. Turner, Sophienstraße 65,
Telephon 5426. 14632

**Gold- u. Silber-Schmelze** 16200
Braun & Co.
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber höchste Kurspreise.

**Maschinenschreiben,** Stenographie erteilt Lehrer Strauß, B51884 Kronenstr. 15, III.

Pension Zet Amalienstr. 13 nimmt noch einige Tischgäste an. B19755

Alle Treffer, hoch u. nieder werden jetzt ausbezahlt oder getauscht geg. neue Lose I. Kl. u. zwar kosten 1/8 1/4 1/2 1/1
75.- 150.- 300.- 600.- Mk. od.
375.- 750.- 1500.- 3000.- „
für 4 Klassen, aber dafür sind auch Gewinne zu haben bis 12½ Million Mark für 1 Los. Für bisherige Spieler sind die alt. Nummern größtenteils noch reserviert bei 16462
Ludwig Götz,
Bad. Lotterieeinnehmer, Hebelstr. 11/15 b. Rathaus.

El. Bügeleisen Kochplatten 2c. billigst. Grund & Oehmichen, Waldstr. 26. 16116

Der bekannte vorteilhafte, gute **Leipziger Pelze** Verkauf ist immer noch Karlfriedrichstr. 6 1 Treppe, Schorpp.

**Tapeten!!**
Reichhaltigste Auswahl Niedrigste Preise. 3776
H. Durand,
Douglasstr. 26, Tel. 2435 hinter der Hauptpost.
Uebernahme von Tapezierarbeit. Lager in Matten und Leisten.

**Polsterwolle**
in verschied. Qualitäten fabrizieren 5277a
Kugler & Co.,
Polsterwollfabrik
Wendlingen O. A. Eßlingen.
Muster auf Wunsch.

**Gebisse**
per Zahn von Mk. 600.-
und mehr werden fortwährend gekauft 15586
Frau Pflüger,
Hirschstr. 31, III.

**Kaufe**
getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel, Gegenstände all. Art.
Psisucha, Zähringerstraße 36. Hausnummer beachten.

**Felle aller Art:**
Maulwurf-, Marder-, Iltis-, Fuchs-, Geißfelle
Zahle die höchsten Tagespreise. Leipziger Fellhaus Neger, Karlsruhe. Waldhornstr. 62, II. B51650

**Heirat**
Hauptl., 30 J., kathol., Nähe Karlsruhe, m. neuem Klavier, neuer Zimmereinr. und 100 000 M Barvermögen, wünscht mit geb. verm. Dame bis zu 26 J. zwecks bald. Heirat bekannt zu werden. Wohnung vorh. Verschw. Ehrensache. Angeb. nur mit Bild unter B51846 an die „Bad. Presse" erb.

**Kaufgesuche**

Wir kaufen Baumaterialien u. Baumaschinen jeder Art.
Gebrüder Benzinger, G. m. b. H., Karlsruhe, Roonstr. 15. 16303

Größeres Quantum **Sägemehl** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5284a an die „Bad. Presse".

Kleiderschrank, Sofa ges. Angeb. u. Nr. B51836 an d. Bad. Presse.

Nähtischchen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. B51852 an d. Bad. Presse.

Piano z. kauf. ges. Ang. m. Preis unt. B51034 an die „Bad. Presse".

Gebrauchtes Klavier von Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B51644 an die Badische Presse.

Konzertzither gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter B51842 an d. Bad. Presse.

Gitarre u. Mandoline gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B51840 an die „Bad. Presse".

Gut erhaltene Marken-Schreibmaschine mit Sichtschr. u. Tastatur von Privat zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preisangabe unter B19385 an die „Bad. Presse" erbet.

Schreibmaschine zu kauf. ges. Angeb. unt. B51642 an die Bad. Presse.

Doppelflinte oder Drilling zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. B51868 an die Bad. Presse.

Billard Elfenbein-Kugeln, kauft mit Preisangabe. Oek, Pforzheim, Salierstr. 33

Einige **Schmucksachen** in Gold oder Silber, f. Weihnachten zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. B51608 an d. „Bad. Pr."

Eisschrank, Kronleuchter, Badeofen, Email- od. Zinkwanne gesucht. Angeb. unt. Nr. B51838 an d. Bad. Presse.

Suche mehrere **Motorräder** gebraucht, von 3—7 P. S., bekannte Marken, gegen Kassa sofort zu kaufen. Angebote unt. F. Sp. 4001 an Rud. Mosse, Speyer a. Rh. A2114

Guterh. Puppenwägelchen zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. B51870 an die Bad. Presse.

**Zu verkaufen**

2 Privathäuser in Oststadt- u. Weststadtlage zu verkaufen. 16452
Wurm & Co., Karlstraße 6.

Viktoriawagen oder Landauer mit schönem Zweispänner-Geschirr, weil überzählig preiswert zu verkauf. Anton André Sohn Oppenau (Baden).

Größerer, eiserner **Sackkarren** zu verkaufen. 16428 Kriegsstr. 200, Vorderhaus (Büro).

**Schlaf-Zimmer** 1 eichen, 3türig. Spiegelschrank, 1 tannen, lackiert, 2türig. Spiegelschrank, neu, ausnahmsweise billig zu verkaufen. 16435
Altmöbelstelle, G. m. b. H., Schloßplatz 13.

Kinderschaukel z. verk. Beiertheim, Cäcilienstr. 2, III. Frisch. B51854

5 Tonnen **Ehrhard-Lastwagen** 60 PS Motor, bester Zustand, neue Gummi, neuer Pritsche, 2×4 Mtr., mit neuen, hoh. Seitenwänd., neues Führerhaus, umständehalber billig abzug. E. Scherer, Weingroßhandlung, Durlach. 5287a

Sehr gut erhaltenes **Tafelklavier** preisw. zu verkauf. 6465 Winterstr. 20, Wirtschaft zur Schweiz. Diebold.

**Schreibmaschinen** erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223 Hoff, Waldstr. 6, Telef. 5141.

**Schreibmaschinen** fabrikneu, sof. greifbar. Bruno Lange, Kaiserallee 62. 16219

Größerer Posten Nürnberg. Weihnachtsgebäck sofort billig zu verkauf. Durlacherstr. 20. B51862

Ca. 25 Ztr. gut eingeb. Wiesen-Heu geg. Höchstgeb. zu verkf. Angeb. unt. Nr. B19779 an die „Bad. Presse".

**Ski** neu, 2.10 m lang, Huitfeld-Bindung, zu verkaufen. Anzusehen B51688 Bachstr. 56, IV. r.

Mittelgr., schön., grüner **Kachelofen** zu verkf. Karlstr. 57, I.

2 gute Füllöfen preisw. abzugeb. 5202a Neumalsch, zum Bären, bei Malsch, A. Ettlingen.

Herde zu verkauf. B51006 Vögele, Grenzst. 10.

Zu verkaufen: ein guterhaltenes Fahrrad, ziemlich neu sowie 1 Paar Bergstiefel Nr. 45 u. 40, 1 Paar Damen-Stiefel Nr. 40 und ein Paar Damen-Halbschuhe neu Nr. 40. 16169 Wilhelmstr. 60, i. Laden.

**Grundstück-Verkauf!** 28 ar Ackerland in der Nähe von Darlanden. Anzusehen und nähere Auskunft Taubenstraße Nr. 28. Telephon 3293. B51863

**Wegen Räumung** bill. abzugeb.: Mehrere Nachttische, Betten, Nähtische, Sofagarnit., Stühle, Lederhocker, Tische, Bidet, kompl. Billard, Lüsters, Lederkoffer, 1 Geige, Oelgemälde, neue schw. Hose, Damen-Pelze u. a. m. 16461 Kriegsstr. 200, i. Hofe links.

**Schlüpfer, Ulster, Anzüge** Loden-Joppen (Gelegenheitskauf) sehr billig zu verkaufen. Glotzer, Zähringerstraße 58a. 14475

Gesucht perfekte **Stenotypistin** selbständig, evtl. als Sekretärin geeignet, für sof. oder spätestens 1. Januar 1923. Gefuche unter Nr. 5273a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse"

Unbedingt zuverlässige und energische **Hotelstütze** per sofort od. 15. Januar 1923 gesucht. Anfangsgehalt M 10000.—. Alles frei. Reisevergütung. Bew. mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden. 5288a
Hotel Minerva, Saarbrücken.

Schöner B51871 **Klappsportwagen** dunkelblau, bill. zu verk. Effenweinstr. 20, IV., lks.

Puppensportwagen, eisernes Puppenbett, weiß, wie neu, zu verkf. Klauprechtstr. 22, Embach.

Fast neuer Frack und Gehrock, beides mit Weste, sowie 1 Herrenüberzieher nur an Privat zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 16457 in der „Bad. Presse".

Ulster u. Schlüpfer sehr gut erhalten, billigst abzugeben. B51858 Körnerstraße 24, III. lks.

Gelegenheitskauf! **Anzugstoffe** noch sehr billig zu verkaufen. Waldhornstraße 22, III. r. B51866

Samt-Jackettkleid zu verkaufen. Enderle, Kaiserstr. 30, IV. B51890

Rassenrein. Foxterrier, 5 Monate alt, weiblich, ist bill. zu verkauf. B51869 Durlacherstraße 20.

Wurf 6 Wochen alte **Hunde** schöne Tierchen und Mutter (Rehpinscher) zu verkaufen. B51878 Karlstraße 57, 1. Stock.

**Offene Stellen**

**Buchhalterin** mit guten Empfehlungen gesucht. Näheres bei 16380
Salvator-Schuh-Ges. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstraße 188.

Fleißiges, christliches **Alleinmädchen** perfekt in Küche und Haushalt, welch. schon in bess. Haushalt gedient hat und Wert auf dauernde Stellung legt, bei guter Behandlung und höchst. Lohn auf sof. oder später gesucht. Prima Zeugn. erforderl. 5258a
Reinhold Holstein, Pforzheim, Bismarckstraße 18.

Tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** das kochen kann, bei gut. Lohn u. best. Verpflegung auf sofort od. 1. Dezbr. gesucht. 16444
Goim, Moltkestr. 81, III.

**Mädchen** für sämtl. Hausarbeiten bei hoh. Lohn sof. gesucht. Eberhardt, Hirschst. 32, III.

**Stellengesuche**

**Kaufmann** 28 Jahre alt, bilanzsicher, sucht Stellung auf Bank. Angeb. unt. Nr. B51820 an die „Bad. Presse".

Expedient od. Lagerist mit 3jähr. Bahnpraxis sucht auf sofort Stellung. Angeb. unter Nr. B51578 an die „Bad. Presse".

Höhere Handelsschülerin sucht sof. tägl. 2-3 Stund. Arbeit a. d. Schreibmasch. (10 Fingersyst., Stenogr.) Offert. u. Nr. B51830 an die „Badische Presse".

**Wohnungstausch**

Mod., geräumige, helle 4 Zimmer-Wohnung (m. Bad) i. d. Weststadt geg. 6—7 Zimmerwohnung in zentr. Lage sof. od. sp. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. B51806 an die „Bad. Presse".

**Zu vermieten**

Kost und Wohnung erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter sofort. B51876 Ettlingerstraße 21, part.

**Mietgesuche**

Große Lagerräume zur Aufbewahrung von Möbeln sofort zu mieten gesucht. 16463
Maier Weinheimer Kronenstr. 32.

Frl. sucht sof. gut heizbares möbliertes Zimm. Angebote u. Nr. B51636 an die Badische Presse.

Suche per sof. ein gut möbl. Zimmer sgl. Zentrum, nicht unbedingt. Angeb. u. 16432 an die „Bad. Presse" erb.

1-2 gut möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtg. in westl. Stadtteil a. 15. Dez. zu mieten gesucht. Angebote unter B51844 an die „Bad. Presse".

Ob. Beamt., verh., ausw. wohnh., sucht geräum., möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof od. Stadtmitte, sof. od. 1. Jan. Ang. u. B51882 an d. Bad. Presse

**BÜRO** und größeres Lager mit Einfahrt zu mieten gesucht. 16379
Angebote unter Nr. 16379 an die Bad. Presse.

# Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 11. Dezember 1922.


## Wintersportlicher Hochbetrieb im Schwarzwald.

Selbst für den verwöhntesten Skiläufer bedeuteten die sportlichen Verhältnisse, wie sie durch die ungewöhnlich reichen Schneefälle in der Mitte der vergangenen Woche im gesamten Gebirge geschaffen wurden, eine Ueberraschung in ihrer kaum zu beschreibenden Güte. Auf die starken Neuschneemengen, die ununterbrochen bis Freitag abend, also drei Tage, niedergegangen waren, setzte zunehmende Aufklärung und damit weiteres Zurückgehen der Temperaturen ein. In der Nacht zum Samstag kam es dann bei wolkenlosem Himmel zu Kältegraden von 9 bis 11 Grad. Die Folge war, daß der anfangs noch etwas schwere und lockere Schnee sich in den Unterschichten rasch zusammensetzte und die obere Schicht vollständig trocken durchfror. Somit bot das Wochenende bei strahlendem Sonnenschein eine Skifähre von einer Güte, die zu den erlesensten Genüssen gehört. Eine Schicht, von 10 bis 20 Zentimeter locker gebliebenen stäubenden Pulverschne auf der tragenden reichlichen Grundlage die alle Bäche, Böschungen und Felsen einhüllte. Waldfahrten von unwiderstehlichem Reiz quer hindurch ohne Weg und Steg waren ermöglicht, sausende Abfahrten mit stiebendem Schwung, leichteste Aufstiege mit tiefschneelastenden Tannen am blauen Himmel.

Allenthalben setzte, da diese Fülle winterlicher Pracht in den Städten rasch und frühzeitig bekannt geworden war, schon am Wochenende, trotzdem die Wochenendkarten noch nicht erreicht sind, ein starker Wintersportverkehr ein, der sich alle Teile des Gebirges zum Ziele wählte. Sowohl der nördliche wie der mittlere und südliche Schwarzwald sahen große Besucherscharen, die die seltene Gelegenheit ausnützen wollten. Wann ist es auch das letzte Mal gewesen, seit man in Meereshöhen von 800 Meter eine Schneemenge von einem Meter Mächtigkeit gemessen hatte? Man muß schon in Vorkriegszeiten zurückgehen. Somit entwickelte sich der Sonntag unter diesen Auspizien zu einem Wintersportsonntag erster Klasse. Lieber in der Woche auf eine Ausgabe verzichten, statt diesen Sonntag zu versäumen, war die Parole. Aus allen Großstädten in Baden und Württemberg, sogar weiter her aus Hessen nud Preußen, fuhr man in den Schwarzwald, der eben doch das Skidorado für Südwestdeutschland ist. Alle Sportgeräte wurden in Bewegung gesetzt. Im nördlichen und südlichen Schwarzwald der sportlichen Entwickelung entsprechend ausschließlich kann man sagen der Ski, im mittleren in der Triberger Gegend wurden auch die Rodel und der Bob aus den Ställen gezogen und die tadellos am Freitag gebahnten Straßen und Sportbahnen gaben ein schönes Geläuf, das nur für die Rodel noch etwas zu weich war. Nicht auf seine Rechnung kam der Eissport, da die lauffähigen Flächen zu tief mit Schnee noch überdeckt sind. Aber letzten Endes kam auch der Winterfreund, der nur zu Fuß wandert, ganz auf seine Kosten, denn selten sah man den Schwarzwald in dieser Schneepracht stehen. Freilich einen bitteren Beigeschmack erhielt der Naturfreund, sofern er auf seinem Weg Augen hat zu sehen und Ohren zu höten; massenhaft lagen und krachten die schönsten Tannen unter der Riesenlast des Schneedruckes zusammengepreßt zu Boden, oft den Weg sperrend. Ein enormer Holzschaden wird zu verzeichnen sein.

Der Abend des Samstag brachte wieder Trübung und teilweise weiteren Neuschneefall. So zum Beispiel im mittleren Schwarzwald, der überhaupt von der Schneemenge stark begünstigt ist und mit dem Feldberg in Wettbewerb treten kann. Schneehöhen von einem Meter sind da der Durchschnitt bereits in 800 Meter Meereshöhe. Am Sonntag hielt die Trübung mit leichten Lichtblicken an bei mäßigem Frost, was der Erhaltung der Güte der Skibahn jedenfalls nur zustatten kam. Interessant ist die scharfe Schneegrenze, die sich bei den letzten Schneefällen herausgebildet hat: mit 500 Meter ist vielfach die Schneelage wie abgeschnitten. Wer höher strebt, und wer täte unter den Wintersportlern das nicht, war buchstäblich in dem für ihn gelobten Land.

W. R.

*

:=: **Der große Langlauf des Ski-Club Schwarzwald,** die größte Ski-Konkurrenz dieser Art in ganz Deutschland, kommt im laufenden Winter laut Beschluß der Hauptversammlung wieder im Gebiet des mittleren Schwarzwaldes zum Austrag. Als Termin ist, im Zusammenhang mit den allgemeinen Skiwettläufen der Vereinigten Ortsgruppen des Hohen Schwarzwaldes Triberg, Furtwangen, Schönwald, Schonach und St. Georgen, der 13. Januar 1923 vorgesehen. Der Start des Laufes wird voraussichtlich in Triberg sein, das Ziel Furtwangen, wo dann am 14. Januar die erwähnten Wettläufe turnusgemäß abgehalten werden. Der Langlauf wird auf dem welligen Hochland zwischen den Plätzen Triberg, Schönwald, Schonach und Furtwangen abgesteckt werden. Die erwähnten fünf Ortsgruppen übernehmen jeweils eine bestimmte Strecke zur Markierung und Ueberwachung. Der Beginn des Laufes wird jedenfalls am Samstag vormittag 11 Uhr sein, damit ein frühzeitiges Eintreffen am Zielort gewährleistet werden kann. Soweit der Start in Frage kommt, wird den Teilnehmern, die am Vorabend eintreffen, Freiquartier geboten werden können.

**Verlegte Skiwettläufe auf dem Badischen Feldberg.** Die im September in Mainz stattgehabte Hauptversammlung des Ski-Club Schwarzwald hatte beschlossen, die Verbandswettläufe auf dem badischen Feldberg wie bisher üblich am ersten Samstag und Sonntag des Februar stattfinden zu lassen. Nachdem aber die Hauptversammlung des Deutschen Skiverbandes in Klingenthal danach beschlossen hat, die Deutsche Meisterschaft am 3. und 4. Februar im Harz zum Austrag zu bringen, sollen die Schwarzwaldwettläufe von diesem Termin um acht Tage verschoben werden, um eine Kollision dieser beiden wichtigen Wintersportdaten zu vermeiden. Die Feldbergrennen würden demnach auf den 10. und 11. Februar 1923 fallen. Die Verschiebung geschieht in Würdigung eines ausdrücklichen Beschlusses, daß ein Zusammenfall wichtiger Rennen tunlichst ausgeschaltet werden soll.

R. **Der neue Skisprunghügel auf dem Feldberg im Schwarzwald.** Wie bekannt, leidet der große Sprunghügel auf dem Feldberg im Schwarzwald abgesehen von dem nicht gerade sehr angenehmen Auslauf auch mit den steigenden Sprungweiten an dem Uebelstand, daß die Aufsprungbahn zu kurz geworden ist und für weite Sprünge die Gefahr besteht, daß der Springer bereits in die ins Flache übergehende Kurve gerät. Wesentliche Verbesserungen sind angesichts der Geländeverhältnisse kaum mehr möglich, sodaß man im letzten Jahr schon im Ski-Club Schwarzwald dem Gedanken näher trat, einen neuen Hügel zu schaffen. Einen günstigen Platz fand man am Baldenneger Bock, dessen Nordostseite bereits an den erstmaligen Rennen im Schwarzwald letzten Winter ausprobiert wurden. Im weiteren Verlauf dieses Bauplanes wird nun der neue Hügel einstweilen von der Ortsgruppe Freiburg erstellt. Als vorläufiger Aufwand ist ein Betrag von 30 000 Mark vorgesehen. Für den neuen Platz hat der Verband einen jährlichen Pachtzins von 1 000 Mark zu entrichten.

R. **Bobkonkurrenzen in Süddeutschland.** Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung, die der Deutsche Bobsleighverband am vorletzten Samstag und Sonntag in München abgehalten hat, ist für den deutschen Südwesten mit dem Bobklub Schwarzwald, der durch seinen Vorsitzenden, Bürgermeister de Pellegrini-Triberg, vertreten war, erfreulicherweise die Austragung der Rennen um die Plakette des Deutschen Bobsleighverbandes auf der Triberger Bobbahn erreicht worden, die voraussichtlich Mitte Januar stattfinden soll. Außerdem wird die Meisterschaft von Süddeutschland ausgefahren. Die Deutsche Meisterschaft wird für diesen Winter dem Bobklub Sauerland für die Bahn in Winterberg übertragen. Als Termin ist der 28 Januar festgesetzt. In den nächsten Jahren soll die Meisterschaft abwechselnd jenen Gebieten übertragen werden, die über eine den Anforderungen für eine solche Konkurrenz entsprechende Bahn verfügen, sodaß in den nächsten Jahren auch Triberg diese Konkurrenz bei sich sehen dürfte. Aus der Tagung ist sportlich erwähnenswert, daß die Bestimmung, wonach nur solchen Klubs die Durchführung von Verbandsrennen übertragen werden dürfe, die über einwandfreie Bahnen verfügen, mit allem Nachdruck beachtet werden müsse. Auch die Eintragung der Bobs in das Verbandsregister auf Grund eingereichter Stammrollenblätter müsse korrekter durchgeführt werden. In Zukunft dürfe kein Bob mehr starten, der nicht in die Stammrolle eingetragen sei. — Die Meisterschaft für die Zweierbobs erhält Oberhof zur Austragung. Das Rennen um den Wanderpreis des Deutschen Bobsleighverbandes Schierke, die Meisterschaft von Thüringen Ilmenau, die Meisterschaft von Rheinland, Hessen und Westfalen Sauerland, die Meisterschaft des Harzes Schierke, die Meisterschaft des Riesengebirges Krummhübel.

### Fußballsport

## Spiele des gestrigen Sonntags

**Südwestkreis.**

Phönix Karlsruhe — Germania Brötzingen 4:2. F.-C. Mühlburg — Sportklub Freiburg 3:1. F.-C. Freiburg — Karlsruher Fußballverein 1:0.

**Kreis Odenwald.** Mannheim: Phönix — Sp.-V. Waldhof 0:1; Sp.-Vgg. Mannheim 07 — V. f. T. u. R. Feudenheim 3:0; F.-C. Lindenhof 08 — Sp.-V. Darmstadt 0:0.

**Kreis Pfalz.** Kaiserslautern: V. f. R. — Phönix Ludwigshafen 0:5; Ludwigshafen: F.-Ges. 03 — Pfalz Ludwigshafen 2:0; Pirmasens: F.-C. Pirmasens — F.-V. Frankenthal 3:2.

**Kreis Hessen.** Biebrich: F.-V. Biebrich — T.- u. Sp.-Gemeinde Höchst 0:1; Mainz: F.- u. Sp.-V. Mainz 05 — Alemannia Worms 0:0.

**Kreis Württemberg.** V. f. B. — Stuttgarter Kickers 0:0; Ulmer F.-V. — Eintracht Stuttgart 2:4.

**Kreis Südmain.** Aschaffenburg: Viktoria — Sp.-V. Offenbach 4:2; Bürgel: Sportkl. Bürgel — Kickers-Viktoria Mühlheim 3:1; Sprendlingen: F.-V. Sprendlingen — Offenbacher Kickers 0:1.

**Kreis Nordmain.** Frankfurt: Helvetia — Eintracht 1:3; F.-Sp.-V. Frankfurt — Sportfreunde 1:0; Hanau: F.-C. Hanau 93 — V. f. R. Frankfurt 0:2.

**Kreis Südbayern.** München: T.-V. 1860 — Bayern 3:3.

**Kreis Nordbayern.** Bamberg: 1. F.-C. Bamberg — M.-T.-V. Fürth 4:1; Fürth: T.-V. 1860 — F.-V. Nürnberg 1:1; Nürnberg: 1. F.-C. Nürnberg — T.-V. 46 Nürnberg 5:0; Würzburg: Würzburger Kickers — Sp.-Vgg. Fürth 0:7.

**Kreis Saar.** Neunkirchen: Borussia — Sp.-V. 05 Trier 2:1.

**Befähigungsliga.**

1. F.C. Birkenfeld — V.f.B. Pforzheim 0:2 (0:2).
Germania Durlach — F.V. Beiertheim 2:1 (0:0).
Rastatter F.V. — Frankonia Karlsruhe 2:3.
Offenburger F.-V. — Sp. Vg. Freiburg 1:4.

**Weitere Resultate:**

Turnverein Pforzheim 1860 — V.f.B. Gaggenau 1:0 (Entscheidung um den Kreispokal im Südwestkreis).
Städte Jugendspiel Baden-Offenburg — Rastatt Gaggenau 2:3 F.Vgg. — Söllingen 8:3.
Viktoria Durlach — Darlanden 0:8; 2. Mannschaften 0:6,

**F.C. Mühlburg — Sportklub Freiburg 3:1 (0:0).**

Auf dem Sportplatz des Mühlburger Fußballklubs spielte gestern Mühlburg gegen den Sportklub Freiburg. Da die Plazierung der Mittelgruppen der Tabelle zur Zeit das größte Interesse finden, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der Boden war gefroren und erschwerte so eine sichere Berechnung der Spieler. Das Spiel begann mit einem lebhaften Tempo und bei gleichwertigen Leistungen beider Mannschaften verlief die erste Halbzeit torlos. Nach der Pause gelang es dann Heller, nach einer Vorlage des Linksaußen Siedler für Mühlburg das erste Tor zu schießen. Nicht lange dauerte es und Mühlburg konnte durch einen brillanten Schuß Dosenbachs für Mühlburg den zweiten Erfolg buchen. Die Freiburger kämpften nun mit gesteigerter Energie und sehr bald kam Gertheis für Freiburg einen Treffer erzielen. Nachdem der Mühlburger Torwächter einen scharfen Schuß des Freiburger Stürmers Müller gehalten hatte, konnte der Mühlburger Mittelstürmer Hecker mit einer aus der Luft verwandelten Flanke von Volz das Resultat 3:1 für Mühlburg stellen und damit der Mühlburger Mannschaft für den Sieg endgültig sichern.

**Phönix Karlsruhe — Germania Brötzingen 4:2 (2:1).**

In dem Spiel der beiden oben genannten Mannschaften übernahm zunächst Phönix die Führung, in dem Bekir durch einen Prachtschuß das erste Tor und Schwammberger auf Vorlage von Bekir das zweite Tor erzielt hatte. Die Brötzinger Mannschaft ließ sich durch diesen Anfangserfolg von Phönix nicht einschüchtern und drängte einige Zeit bedenklich. Vor Halbzeit gelang es auch Brötzingen, das Spielresultat auf 2:1 zu stellen. Nach Wiederaufnahme war Brötzingen wiederum stark im Angriff und konnte durch Böhler den Ausgleich erzielen. Immer gefährlicher wurden die Angriffe der Brötzinger, und erst allmählich kam Phönix wieder auf und erzielte hintereinander drei Eckbälle. Der letzte derselben konnte nach Abwehr durch den Brötzinger Torwart von Fitterer zum Tor verwandelt werden. Schließlich konnte Schwammberger noch ein weiteres Tor erzielen und damit waren die Siegesaussichten für Phönix gesichert. Brötzingen gab das Spiel jedoch nicht verloren, konnte jedoch nur noch zwei Eckbälle erzielen, die nicht zu Treffern verwandelt werden konnten. So blieb Phönix mit 4:2 Toren Sieger.

### Schwimmsport

# **Clubwettkampf Karlsruhe—Mannheim.** Durch die herrschende Teuerung und die bestehende Kohlennot sind auch die Schwimmvereine gezwungen, von großen Schwimmfesten abzusehen. Es ist daher in letzter Zeit immer mehr aufgekommen, die sportlichen Kräfte durch Clubzweikämpfe in stetem Training zu halten. Aus diesem Grunde hat auch der Karlsruher Schwimmverein e. V. von 1899 den Schwimmverein Mannheim e. V. auf Donnerstag, den 14. Dezember d. J., abends 8 Uhr, zu einem Clubwettkampf verpflichtet. Das Programm zu diesem Kampf ist so zusammengestellt, daß es von Anfang bis Ende die Zuschauer in Bann hält. Bei der ziemlichen Gleichwertigkeit der Gegner kann man ein Urteil über den Ausgang nicht fällen. In den Damenwettkämpfen wird die Vorherrschaft der Mannheimer Damen wohl stark hervortreten. Das Wasserballspiel verspricht bei gleichwertiger Technik beider Mannschaften ein äußerst hartnäckiger Kampf zu werden. Ein Besuch der Veranstaltung ist zu empfehlen.

### Rasenballspiel

☞ **Italien ladet deutsche Tennisspieler ein.** Nach einer Meldung der „Daily Mail" hat der italienische Tennisbund an sämtliche Staaten Mitteleuropas, darunter auch an Deutschland und Oesterreich, eine Einladung für ein internationales Tennisturnier im kommenden Monat Mai in Rom ergehen lassen. Zum ersten Male seit dem Kriege werden also deutsche Spieler dort wieder Gelegenheit haben, sich mit denen aus den Feindstaaten zu messen.

### Allgemeines

= **Olympische Spiele 1924.** Die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele sind im Gange. Da sich das Pershingstadion mit einem Fassungsraum von 30 000 Zuschauern als zu klein erwies, wurde der Plan gefaßt, im Wäldchen von Vincennes ein Stadion mit Leichtathletikanlage, Schwimmbassin und Fußballfeld zu errichten, ein Plan, der aber immer noch an den hohen Kosten scheitern kann. Man geht diesmal mit dem Gedanken um, sich auf Leichtathletik und verwandte Gebiete zu beschränken und andere Sportarten, wie Schwerathletik, Radfahren auf Zementbahnen, Rudern, Segeln, Schlittschuhlaufen, Schießen und Motorwettfahren wegfallen zu lassen. In französischen Sportblättern wird die Einladung der Deutschen zur Teilnahme an den Spielen befürwortet.

### Literatur

⊙ **Girulatis, Fußball, Theorie, Technik und Taktik.** Vierte verbesserte und erweiterte Auflage. Verlag von August Reher, Berlin N.W. 7, Dorotheenstraße 23. Grundpreis 1 Mark mal Schlüsselzahl, z. Zt. 300 = 360 Mark. Viel neues ist über das Buch nicht zu sagen, denn die vierte Auflage ist ein Abdruck der dritten, jedoch erweitert durch den eingeschobenen wichtigen Abschnitt über die „Taktischen Probleme" im Fußballspiel; und das ist wohl der Kernpunkt des Buches.


**Wiener Hof.**
Wegen gründlicher Reinigung und Umzug sind meine Localitäten von Dienstag, den 12. bis Freitag (einschl.) den 15. Dezember 1922
**geschlossen.**
16453 Emil Späth.

**Eine literarische Weihnachtsgabe für 100 M.**
bietet die
**Theatergemeinde des B. V. B.**
Die Theatergemeinde bringt in 1500 Losen zu je 100 M. Werke aus dem Verlag des Bühnenvolksbundes Frankfurt a. M., zur Verlosung. Darunter befinden sich Bücher, Zeitschriftbände, Broschüren (nur Neuerscheinungen der letzten 8 Jahre). **Jedes Los gewinnt, jeder Gewinn hat einen Buchhandelswert von mindestens 200—300 M.** Auf die Hälfte der Lose entfallen jedoch Gewinne **mit einem Buchhandelswert von je 500—2000 M.**
**Ausgabe der Lose** in der **Geschäftsstelle** Zirkel 25a (übliche Geschäftsstunden).
**Einlösung der Lose** bezw. **Abgabe der Gewinne** erfolgt **bestimmt noch vor** Weihnachten; der Zeitpunkt wird in dieser Zeitung noch bekannt gegeben. 16464

**Bad. Landestheater.**
Montag, den 11. Dezbr. 7—10¼ Uhr. Mk. 350.—
**Volksbühne L 5**
**Wilhelm Tell.**

**„Restaurant Rheingold"**
**Waldhornstraße 22**
Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche
Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte
**Schrempp-Printz-Bier.** 3790

**„Goldener Ochsen"**
**Kaiserstr. Nr. 91.**
**Mittagessen**
in und ausser Abonnement. 12695
**Prima spanische Weine**
**ff. Schrempp-Biere.**

**PALMEN** naturpräpariert, Vasen- u. Laubzweige
Blumenkörbe, Fuchsschwänze 16291
**W. Eims Nachf.** Kreuzstraße 4.

Rit erstr. 2 **Achtung!** am Zirkel.
Durch die ungünstig. Verhältnisse habe ich neben meinen Maßarbeiten und Reparaturen auch die
**Gummibesohlung**
im großen Umfange bei garantiert fachmännisch. Ausführung zu mäßigen Preisen aufgenommen. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.
Heinrich Lackner Nachfolger,
Ritterstr. 2 am Zirkel, GUSTAV STÖHR, Schuhmachermstr.

**Altes Zinn u. Blei**
kauft zu Höchstpreisen
**J. B. Rombach,** Gasmesserfabrik,
Roonstr. 23a. 14846

**Därme und Innereien**
en gros en detail
**Wieber & Salm,**
**KARLSRUHE,** 16281
Telefon 4142 Scherrstr. 14.

**Brillanten, Perlen Gold- und Silber-**
Gegenstände 15557
kauft zu höchsten Tagespreisen
**Karl Jock,** Juwelier
**Karlsruhe** Kaiserstraße 141 Kaiserstraße 179
Ferner übernehme den **kommissionsweisen Verkauf** von Brillanten, Perlen, antikem u. mod. Schmuck, Bestecken u. Tafelgeräten u. erzielt dadurch der Auftraggeber den höchst. Preis.

**In 30 Minuten Ihr Paßbild** nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50. Eing. Adlerstr.

**Wer**
gute Preise f. gebr. Kleider, Uniformen, Schuhe, Stiefel, Wäsche aller Art erzielen will, schreibt an Fuchs, Durlacherstr. 93.

**Alteisen, Lumpen, Papier Metalle, Flaschen usw.**
kauft zu höchsten Preisen
**Jos. Graf, Karlsr.-Mühlburg**
Amalienstraße 13 und 19. 16177

**Verlobungskarten**
werden rasch und sauber angefertigt in der
**Druckerei der „Badischen Presse".**

# Jugendwandern und Jugendherbergen.

**Vortrag von Lehrer Schirrmann aus Altena i. Westf. im Konzerthaus am 30. November 1922.**

Wer den Ausführungen des Redners lauschte, der fühlte alsbald wie er in den Bann trat von einer starken, zielbewußten Persönlichkeit. Lehrer Schirrmann, der bahnbrechende Begründer der Jugendherbergsbewegung, ist nicht nur ein Idealist in seinen Anschauungen, sondern auch im Stande, was ihm am Herzen liegt, tatkräftig ins Werk zu setzen. In seiner Darstellung ist er drastisch und führt manchen Schlag und Hieb, erfreut aber dann wieder um so mehr durch den lautern, goldenen Sonnenschein seines Herzens. Möge es gestattet sein in kleiner Auswahl seinen Darstellungen zu folgen, wobei wir aber gleich bemerken, daß die gerügten Mißstände auf einen andern Typus von Großstädten als unser vornehmes Karlsruhe mit seinen naturfrohen Einwohnern sich beziehen.

Um die Frage zu beantworten: „Wie kam ich zum Wandern?" schildert der Vortragende den überwältigenden Eindruck, den eine Großstadt mit ihrem Fabrikgetriebe zuerst auf ihn gemacht hat. Aber bald trat mehr und mehr eine Enttäuschung hervor. Er fühlt, wie das Singen und Schwingen, das alles verbindet, hier in der Räder Getriebe liegt, im summenden Sang der Maschinen, aber nicht im Herzen des Arbeiters. Nicht erscheint diesem die Arbeit solche Lust und Freude, daß sie weihevoll, wie ein Gebet, aus dem Herzen dringt, wie es bei jeder Arbeit sein sollte. Anders der Handwerksmeister auf dem Lande. Was er erbaut und erschafft, ist in seinem Geiste geboren. Wochen überlegungsreicher Arbeit führen das Stück zur Vollendung. Aus dem Gedanken des Meisters ist ein greifbar Werk geworden.

Solches Entstehen-Sehen ruft uns hinaus in die einfacheren Verhältnisse auf das Land, hinweg von der Stadt mit ihrer Fertig-Ware. Diese begründet ihre Unnatur und ihre Oberflächlichkeit. Hier sieht die Braut mit ihren Stöckelschuhen, nach der farbenreichen, drastischen Schilderung des Vortragenden aus, wie ein Kleiderstock. Unnatürliche Vergnügungen locken, und neben die Losung, wie werde ich bald reich, tritt die zweite, wie verprasse ich dann alles.

Da überkommt uns ein Gedrängtsein, die Natur und in ihr die Heimat zu suchen und lehrt uns **wandern**. Ein Anspannen ist dies zur Körperleistung, aber zugleich ein Ausspannen unserer Seelenkräfte. Eine Rückkehr ist es zur Eigenart unserer Väter, ein inneres, tiefes Erleben.

Für den Lehrer kommt noch ein zweiter Grund zum Wandern in Betracht. Es ist dies die Unwahrheit des Naturkundenunterrichts, wenn er nicht von der Anschauung ausgeht. Diese darf aber nicht halt machen bei dem ausgestopften Vogel, sondern soll ihn und sein Flugspiel in der Natur zeigen und dort seinen Gesang hören lassen. Neben diesem Lehrzweck, der sich natürlich auch auf andere Lehrfächer erstreckt, betonte der Vortragende die erziehliche Seite. Wie anders lernt der Lehrer hier die Schüler kennen und welche innere Achtung werden die Schüler von ihrem Lehrer erhalten, der ihnen Leiter und Gefährte ist bei längeren Wanderungen. Ein Erlebnis ist es für die Schüler, wenn sie aus dem Nebel des Tales zu der Sonnenflut des Gebirgskammes emporsteigen, oder wenn sie am eigenen Körper die elementare Gewalt der Meeresbrandung empfinden. Solche und kleinere Erlebnisse, darunter auch das Baden im Freien nicht zu vergessen, werden die Schüler enge an Schule und Lehrer ketten.

Bei der Frage eines wöchentlichen Wandertages für die Klasse möchte der Vortragende, trotz seiner eigenen vorzüglichen Erfahrungen diesen nicht als bindend eingeführt haben, um der Eigenart der Lehrer keinen Zwang anzutun.

Bei den Jugendwanderungen empfiehlt der Vortragende die Trennung nach Geschlechtern, da die Jugend selbst hierzu, durch eine natürliche Fürsorge hinneige.

Durch die Arbeit des Verbandes der deutschen Jugendherbergen, dessen erster Vorsitzender der Vortragende ist, sind unter der bereiten Mitwirkung besonders in Lehrerkreisen in Deutschland 1600 Jugendherbergen entstanden. In Baden ist neben der Lehrerschaft besonders auch die hohe Anteilnahme des Kultusministeriums hervorzuheben. Die Summe von 600 000 Mark ist zur Zeit allein für neue Geräte der Jugendherbergen notwendig. Möge durch den Kauf von Bausteinen und durch hochherzige Stiftungen der Betrag gedeckt werden. Unter den heutigen Zeitverhältnissen sind die Jugendherbergen die unbedingt notwendige Vorbedingung für mehrtägige Jugendwanderungen. Das hierfür beigesteuerte Geld wird angelegt in der Volksgesundheit und wird sich an den Krankenhäusern erspart machen.

Ausgewählte Lichtbilder des Vortragenden zeigten Jugendherbergen und Wanderleben. Herr Forstassessor **Fabricius** aus Freiburg führte an einer vorzüglichen Bilderreihe der „Naturfreunde" aus, wie überall Ordnung beim Wandern herrschen muß, um vor Verunstaltung, Schaden und Gefahr zu bewahren.

Der Abend übte einen nachhaltigen Eindruck aus und die Werbearbeit mag manchen wanderfrohen Natur- und Jugendfreund dazu bewegen, mitfühlend zugunsten der heutigen Jugend sein Bestes zu tun.

Schwa.

# Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw der planmäßigen Beamten.

**Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.**

**Ernannt.** Landwirtschaftsinspektor **Mayer-Ullmann** in Eppingen zum Landesökonomierat.

**Justizministerium.**

**Zugelassen als Rechtsanwälte:** der frühere Amtmann Kurt **Baumann** beim Amtsgericht Lörrach und gleichzeitig beim Landgericht Freiburg, der frühere Amtmann Robert **Schneider** beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim, Rechtsanwalt Dr. Artur **Levis** beim Oberlandesgericht auch beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim.

**Auf Zulassung verzichtet:** Rechtsanwalt Dr. Richard **de Jong** beim Landgericht Mannheim.

**Ernannt:** Gerichtsverwalter Georg **Krauth** beim Landgericht Konstanz zum Justizoberinspektor, Gerichtsverwalter Robert **Schmitz** beim Amtsgericht Heidelberg zum Gerichtsoberverwalter, Justizanwärter Heinrich **Krieger** beim Landgericht Mannheim zum Justizassistenten.

**Etatmäßig angestellt:** Gerichtsvollzieher Xaver **Rimmelin** beim Amtsgericht Mannheim.

**Versetzt:** Justizassistent Josef **Heidelberger** beim Notariat Metzkirch zu mAmtsgericht Ettenheim.

**Zuruhegesetzt:** Gerichtsverwalter Moritz **Hofmann** beim Amtsgericht Baden, Justizsekretär Ludwig **Gall** beim Amtsgericht Pforzheim auf Ansuchen.

**Wasser- und Straßenbaudirektion.**

**Ernannt:** Verwaltungsinspektor Martin **Balz** beim Badenwerk zum Verwaltungsoberinspektor, die Bauobersekretäre Georg **Friedrich** beim Rheinbauamt Freiburg und Karl **Jäger** beim Rheinbauamt für das Murgwerk in Forbach, sowie der Oberdammeister Georg **Klang** beim Rheinbauamt Mannheim zu Bauinspektoren, Dammeister Otto **Mäder** beim Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen zum Oberdammeister.

**Planmäßig angestellt:** Dammeisteranwärter Robert **Lang** beim Rheinbauamt Offenburg als Dammeister, die Straßenwärter Albert **Faller** in Kiesenbach, Andreas **Junker** in Schutterwald und Adolf **Keser** in Oestlingen.

**Versetzt:** Vermessungsassistent Stefan **Sedelmaier** in Lörrach zum Vermessungsamt Bühl.


**Zigarren** — **Beachten Sie bitte die Schaufenster** — **Waldstrasse 40c,** beim Ludwigsplatz — **Heinrich Unkel** — **Liköre**


## Schachspalte
Nr. 49.

**Geleitet von R. Rutz.**

### Unregelmässig.

| Weiß | Schwarz |
|---|---|
| **Boris Kostitsch** | **Andreas Steiner** |
| 1. d2—d4 | Sg8—f6 |
| 2. Sg1—f3 | b7—b6 |

Die allerneueste Mode: Das ganze Schachspiel wird nunmehr „fianchettisiert"!

| | |
|---|---|
| 3. g2—g3 | Lc8—b7 |
| 4. Lf1—g2 | g7—g6 |
| 5. 0—0 | Lf8—g7 |
| 6. c2—c4 | 0—0 |
| 7. Sb1—c3 | d7—d6 |
| 8. Dd1—c2 | . . . . . |

Mit diesem (neuerdings v. Teichmann aus der Schweiz importierten) Manöver leitet der serbo-amerikanische Meister ein feines Blockierungssystem feindlicher Streitkräfte ein.

| | |
|---|---|
| 8. . . . . | Sb8—d7 |
| 9. Tf1—d1! | Tf8—e8 |

Hiermit hofft es Schwarz, doch zum wichtigen Bauernvorstoß im Zentrum zu gelangen. Zweckmäßiger war aber zunächst 9. . . . c7—c6 nebst Dd8—c7, um den Y-Strahlen des Td1 rechtzeitig zu entschlüpfen.

| Weiß | Schwarz |
|---|---|
| **Boris Kostitsch** | **Andreas Steiner** |
| 10. e2—e4 | e7—e5 |

Sonst folgt die volle Einkapselung (durch e4—e5).

| | |
|---|---|
| 11. d4×e5! | d6×e5 |
| 12. Lc1—g5 | e7—c6 |
| 13. Lg5×f6 | Lg7×f6 |
| 14. Lg2—h3 | Te8—e7 |

Auch nach 14. . . . . Lb7—c8, 15. Td1—d6, Lf6—e7, 16. Lh3×d7!, Le8×d7 (oder Le7×d6, 17. Ld7×c6 usw.) 17. Td6—d2, Dd8—c7, 18. Sf3×e5! war materieller Nachteil unabwendbar.

Nun folgt ein drastisches Finale.

| | |
|---|---|
| 15. Td1—d6 | Dd8—c7 |
| 16. Ta1—d1 | Ta8—d8 |
| 17. Dc2—d2 | . . . . . |

Amerika verfügt eben über unermeßliche Reserven!

| | |
|---|---|
| 17. . . . . | Lb7—c8 |
| 18. Td6×f6! | Schwarz gibt auf. |

## Rätsel-Ecke

**Gefährlich.**

Ich kenne eine gift'ge Schlange;
Entfernt das Herz man mutig ihr,
So dauert es bestimmt nicht lange,
Bis aus der einen werden vier.

**Verwandlung.**

Wenn in Italien eine Stadt
Einmal den Kopf verloren hat,
Dann ist es auch um sie geschehen,
Und nur ein Mann ist noch zu sehen.

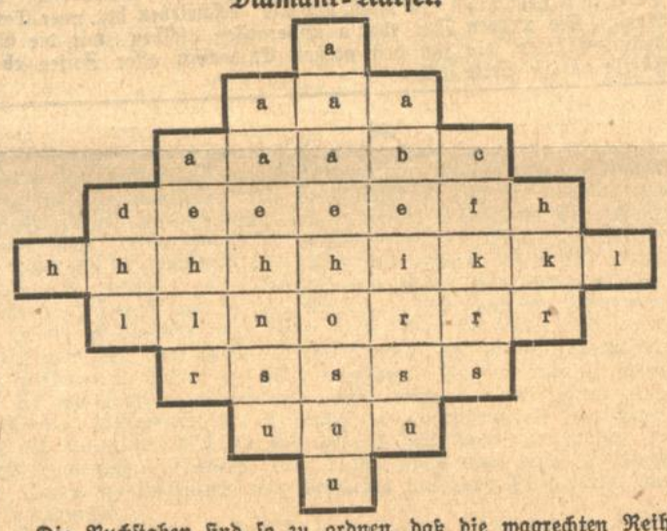
### Silben-Rätsel.

a — ad — al — bel — chen — chri — di — ei — fred — ga — hes — i — ja — jek — kob — laub — ler — lu — ly — mo — na — nat — nar — ne — ne — ning — o — po — ro — rin — schil — se — se — sen — sti — tiv — tu — um — vid — ze — zis.

Aus vorstehenden 41 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen ein Sprichwort ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Zeitabschnitt, 2. Grammatikalischen Ausdruck, 3. Römischen Kaiser, 4. Deutschen Dichter, 5. Römischen Schriftsteller, 6. Frauennamen, 7. Schule 8. Göttin, 9. Kranzschmuck, 10. Blume, 11. Stadt in Italien, 12. Männernamen, 13. Tischgerät, 14. Stadt in China, 15. Biblische Person, 16. Frauennamen, 17. Deutsches Land.

### Diamant-Rätsel.




Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagrechten Reihen nennen: 1. Konsonant 2. Fisch. 3. Musikinstrument, 4. Bauwerk, 5. Deutsche Stadt, 6. Römischen Kaiser, 7. Kopfbedeckung, 8. Vogel, 9. Vokal. Die mittelste senkrechte Reihe lautet wie die mittelste wagrechte.

**Zwei Eigenschaften.**

Mit u und r ist vieles in der Welt,
Der Sterne Pracht ist es am Himmelszelt.
Geht dir es gut, mißtraue dem Geschick,
Du weißt, mit a und l ist es das Glück.

### Zahlen-Rätsel.

E1 — k23n — d4r — F567789e — n10 11 12t — i7 — F5104134n — 14144n — w43n — el — d4m — b684n — N2 11 12 14 2r — n10 11 12t — g4 15 16 17t.

Bei vorstehenden 15 Wörtern sind nur die Anfangs- und Endbuchstaben angegeben, die dazwischenliegenden Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. Ergebnis: ein Zitat von Schiller.

**Dreisilbig.**

Zwei-Drei besitzt Mann, Weib und Kind,
Bei manchem sie die Erste sind;
Doch sind sie kurz, ist's kein Malheur.
Vor'm Ganzen aber hüt' dich sehr,
Er trachtet dir nach Uhr und Geld.
Und was ihm sonst an dir gefällt.

## Rätsel-Auflösungen aus der letzten Samstags-Nummer

**Rösselsprung.**

Adams Opfer.

Die schönsten Früchte, frisch gepflückt,
Trägt er zum grünen Festaltar
Und bringt, mit Blumen reichgeschmückt,
Sie fromm als Morgenopfer dar.
Erst blickt er froh, dann wird er still:
O Herr, wie arm erschein' ich mir!
Wenn ich den Dank dir bringen will,
So borge ich selbst den von dir!

Hebbel

**Scherzrätsel.**

Klavier.

**Einsatz-Rätsel.**

**Gold — Erz — Dieb, Fuchs — Jagd — Hund, Ost — See — Bad, Nuß — Land — Wirt, Post — Amt — Mann, Sand — Uhr — Glas, Ball — Fest — Schrift, Eislauf.**

**Richtige Lösungen sandten ein:**

**Zu Rätsel 1—3:** Karl-Heinz Cronberger, Friedel Pister, August Dopf, sämtliche in Karlsruhe.

**Zu Rätsel 2, 3:** Betty und Gerda Mayer, Karl Baumann, Maria Raviol, Erna Lott, Erna und Gretel Eisenträger, Mina Ehrmann, Kurt Spitzmann, Irmgard und Leonie Fichthaler, Erika Götz, Helmut Kobold, Willy Blitz, Paula Flaig, Robert Heidt, Hede Bingler, Grete Kahn, Elfriede Walter, Kurt Fuß, Klara Ehmann, sämtliche in Karlsruhe; W. Mechler jun., Kehl a. Rh.; Fritz Würtemberger, Bulach; Reinhard Groß, Bruchsal; Berta Kiefer, Müllheim; Fritz Bauer und Hch. Heidenreich, Friesenheim bei Lahr; eine Lösung ohne Namen.

**Zu Rätsel 1:** Lisa Krumm, Karlsruhe.

**Zu Rätsel 2:** Jonas Kerzner, Karlsruhe.

**Zu Rätsel 3:** Hildegard Konrad, Franz Schneider, beide in Karlsruhe.


**RITMÜLLER**
Flügel :: Pianos
**Filiale Karlsruhe**
Kaiserstrasse Nr. 167 I.
Fernsprecher Nr. 1073
**W. Ritmüller & Sohn**
Aktiengesellschaft
Aelteste Pianofabrik Deutschlands :: Gegründet 1795
Stammhaus Göttingen. 5104a

**Magerkeit**
Schöne volle Körperformen durch unsere orientalisch. Kraftpillen (für Damen hervorrag. schöne Büste). **Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen,** in 6—8 Wochen 30 Pfd. Zunahme. Garantiert unschädlich! Aerztl. empfohl. **Streng reell! Viele** Dankschreiben! Preis Packung 100 Stück 185 M zuzgl. Porto. (Postanweisung oder Nachn.). Fabrik **D. Fr. Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/52.** Eisenacherstraße 16. Auch zu haben in **Karlsruhe,** Hilda-Apotheke. A1715

**Photographie!**
Atelier für zeitgemäße Aufnahmen
**Langenauer & Tappen**
Werderplatz 31 Telefon 2145.
Weihnachts-Aufträge werden bis einschl. 22. ds. Mts. angenommen und prompt zum Fest geliefert.
Atelier geheizt. B20093

16763 **Waldstraße 38**
Auch Sonntag, bis Weihnachten
**Ausstellung - Erklärung Verkauf**
der bewährten
**J-Räder**
Ein bleibendes herrliches **Weihnachts-Geschenk**
für Dame, Herr und Kind!
Besichtigung u. Erklärung ohne Kaufzwang.
J-Radvertrieb **Jung & Co.** Inh. Th. Dilzer
Büro: Karlfriedrichstraße 6, II. Telefon 5614.

Aus Privatbesitz **kauft** zu allerhöchsten Preisen Gegenstände von B52276
**Platin, Gold und Silber.**
**Wilhelm Meier,** Kriegsstr. 39, III.
Tägl. 9—11 u. 2—5 U.

**Brillanten Uhren Gold- und Silber-** A2176
**Gegenstände,** kauft zu **höchsten Preisen**
**Rudolf Widmann,** Uhren, Goldwaren, **Pforzheim,** Leopoldsplatz, gegenüb. Hotel Post.

Für { **Perserteppiche** / **Perserbrücken**
zahle bis **60 000 Mk.** per Quadratmeter. Ang. m. Größe u. Preis unter A. 5851 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe, Kaiserstraße 136. A2162

**Perlenkette**
größeres Stück, von Privat **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Beschreibung der Größe, Anzahl der Perlen und Preis unt. Nr. 16663 an die Bad. Presse.

**Schallplatten**
**(Grammophonplatten)**
für 2 alte Platten oder zerbrochene Platten bekommen Sie eine gute, schon angespielte Platte ohne jede Aufzahlung im 16392
**Odeon-Musikhaus** G. m. b. H. **Karlsruhe**
Kaiserstr. 175 Telephon 339

**Ueberbiete jeden Preis**
Zur Aufrechterhaltung meines Fabrikations-Betriebes benötige ich **ausgekämmte Frauenhaare.** Ich bezahle stets die höchsten Preise; bis
**Mk. 3000.—** per Kilo.
**Frida Schmidt,** Herrenstraße 19 und **Bad. Haarindustrie,** Kaiserstraße 35. 14765

# Von Leuten, die nicht lachen.

Von Hans Natonek.

Der Beruf der Humoristen wird immer schwieriger, weil die Fähigkeit und Geneigtheit zu lachen immer geringer wird. Neulich sprach ich mit einem alten Kabarettbumoristen, der viel in Deutschland herumkommt. Zwischen dem Auftritt einer Lautensängerin und eines Steptänzerpaars klagte er mir sein Leid. Es sei wirklich kein Vergnügen mehr, zu arbeiten Das Publikum hätte eine Panzerweste um. Alles prallt ab. Wie im Vorzimmer eines Zahnarztes säßen sie da. Früher, ja, da lachten sie bei jedem simplen Scherz. Heute muß man ihnen den kleinsten Lacher abpressen, abschmeicheln; sie kommen zwar her, um zu lachen aber sie tun von sich aus nicht das Mindeste dazu Alles soll der Mann auf dem Podium machen; er soll am Ende noch für die da unten feixen, weil sie selbst zu phantasiefaul sind. Es sei eine wahre Holzhackerarbeit; ein Leichenbitter habe dagegen einen amüsanten Beruf. Keine Schwerarbeitergage sei hoch genug, um diese Mordplackerei zu bezahlen. — Der arme Mann sah wirklich tief bekümmert aus. Da ertönte ein Klingelzeichen und schnitt seine weiteren Klagen ab. Schon stand er auf dem Podium. Seine herabhängenden Kummerbäckchen waren verschwunden. Ein Schmunzeln zog seine Mundwinkel hoch und das ganze Gesicht in vergnügte Falten, als wollte es breit-behäbig auseinanderlaufen, wie ein Käse auf dem reifen Höhepunkt seiner Entwicklung. Die Augen schwammen in einer feuchten, gemütlichen Seligkeit, der ganze Mann war ein Häufchen Humor, wenn man sich das, gemessen an dem „Häufchen Elend" ungefähr vorstellen kann. Alles, alles fürs Publikum! Das saß kaltschnäuzig da, in Hirn und Seele noch das Geschäft, abwartend: Na man los.

Schwerarbeiter des Humors, ihr alle — meine grenzenlose Hochachtung! Da unten ist das Grauen Der da sitzt auf seinen sinkenden Dollars und hat wieder vergebens auf die Hausse gewartet; sein Nachbar ärgert sich mit seiner arroganten Begleiterin; ein dritter überschlägt den Gewinn des Tages und grübelt, wie die Sache noch besser hätte geschoben werden können. Ihr da oben sieht das Haupt der Medusa — und lacht doch. Wenn auch aus Beruf. Lacht ins Antlitz des Feindes Hoch steht die Maske und Schminke des Lachens über unserem fahlen, echten Ernst des Lebens.

*

In jedem Menschen ist der Wunsch: ich möchte lachen. Er ist so natürlich wie Essen und Schlafen aber nicht so leicht und einfach wie dieses Das Lachen ist eine ganz gewaltige Leistung des Gemüts. Welche Zentnerlasten von Erdenschwere, eingebildetem und wirklichem Leid, Trauer, die mit jedem Menschen geboren wird, müssen weggewälzt werden, ehe das federleichte Lachen sich aufschwingen kann! Man glaube doch nicht daß ein noch so genialer Humorist das fertig bringt, wenn das Gemüt von sich aus nichts dazu tut! Das Lachen ist eine Fähigkeit, eine Gabe, die bei mangelnder Ausübung einrosten kann wie jede andere Fähigkeit. Es bleibt dann schließlich nichts übrig als ein heimlich brennender Wunsch zu lachen, ein nagendes Hungergefühl, dem die Befriedigung versagt ist, ein starker Wille, aber ein schwaches Zwerchfell (wenn man in diesem Organ das Lachen lokalisiert, Diese Nichtlacher sind wie Magenkranke an einer reichen Tafel, sie halten vom Essen überhaupt nicht viel. Ihre Lust zum Kritisieren ist so groß, weil ihre Lust zum Essen so minimal ist

Solchem Gemütszustand aber ist die Krise nicht fern. Wie lange hält ein Mensch es aus — er sei, denn ein unheilbarer Melancholiker — nicht zu lachen? Diese graue Fastenzeit der Seele mag länger oder kürzer währen, es wird ihr aber stets eine Periode folgen, in der das Lachen seltsam locker sitzt. Ich erinnere mich, daß ich einmal in einer Zeit schwerer Verdüsterung — ich hatte Gott weiß wie lange nicht mehr gelacht — in größerer Gesellschaft ein Vergnügungslokal besuchte. Ein höchst mittelmäßiger Humorist brachte diese Nummer: er stellte den Vorsitzenden des Dilettantenvereins „Thalia" dar, der zum zehnjährigen Stiftungsfest „den Erlkönig" rezitiert, in seinem Lampenfieber aber mit Schillers „Taucher" in Kollision gerät, den er zum vorjährigen Stiftungsfest auswendig gelernt hat; das ganze gipfelte in tolle Verquatschungen und Verklitterungen der beiden Gedichte. In normalem Zustand hätte ich kaum das Gesicht verzogen. Damals aber durchschütterte mich ein Lachen, schmerzhaft fast, weil mein Gemüt es nicht gewohnt war, es brach eruptiv aus, dieses Lachen, wie aus einer Wunde, die Gesichtsmuskeln gehorchten nicht recht, ich beobachtete genau, wie mir die Augen überliefen und wie das übermäßige Lachen fast in ein Schluchzen umschlug. So wie ich, lachte keiner in dem Lokal, und es waren doch gewiß harmlose Menschen da. Die Gesellschaft an unserem Tisch wunderte sich, wie ich über diesen Durchschnittshumoristen so ungeheuer, bis zu Tränen lachen könne. Auch ich konnte es mir zunächst nicht erklären. Jetzt weiß ich: nicht der Mann auf dem Podium, sondern ich selbst produzierte den Humor, aus mir strömte er wie das Harz aus einer Wunde im Baum; ich war der Humorist, wenn auch leider nur einer von passiver Art, dessen Humor sich lediglich in Lachen umsetzt, nicht in die gestaltende, geformte Kraft, die lachen macht und die man den Witz nennt

Kennt ihr das Lachen im Traum? Dieses wunderbare, glückliche Lachen, diese unendliche Heiterkeit über die vorübereilenden lustigen, grotesken Traumschattenbilder, die am nächsten Morgen nicht mehr zu fassen sind? Meistens sind es Nachtlacher, die die besten, seligsten Nachtlacher sind. Der Humor der am Tage unter Zentnerlasten von Tragik und Kummer verschüttet liegt und sich nicht regt, flüchtet sich in den Traum; und ist dort herrlich aufgehoben.

---

**Gestohlener Kunstgenuß.** Die Phantasie der Diebe ist unerschöpflich. Man hätte nach ihrer glänzenden und endlosen Saison in den letzten Jahren wohl glauben sollen, daß außer ganzen festgemauerten Gebäuden keine Art von Gegenständen mehr existiere, die den hurtigen und langen Fingern entgangen wäre. Pflastersteine und Geschütze, Wagen und Autos, Maschinen und Firmentafeln, Türklinken und Möbel, Hunde und Kehrichtfässer und noch eine unendliche Reihe von schwer und leicht transportablen, von schwer und leicht verwertbaren Dingen durften in das Register der Diebesbeute ihren unerwarteten Einzug halten. Daß es aber doch noch Ueberraschungen auf diesem Gebiete gibt, hat die frappierende Tatsache bewiesen, daß jüngst aus der Kasse des Burgtheaters eine Anzahl Karten für eine Kammerspielvorstellung im Akademietheater gestohlen wurde. Die hohen Preise der Theaterplätze hatten also einen Schätzer fremden Eigentums auf die Idee gebracht, sozusagen auf dem Akademietheater eine Benefizvorstellung unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte für sich selbst zu veranstalten. Natürlich hat sich der Dieb sehr beeilt, die Wertpapiere des Theaters in Banknotenpapiere umzuwandeln, indem er die Billets „unter der Hand" billig verschacherte, — zur Freude vieler Leute, die Poesie und darstellende Kunst auf diese Weise zu ermäßigten Preisen genießen durften. Und man hat diesen unschuldigen Schuldigen ihren billigen Genuß nicht stören können, da die Kassierer der Theater nicht daran gewöhnt sind, über jede verkaufte Karte Buch zu führen, um redlich erworbene von den anderen unterscheiden zu können. Außerdem konnte man auch schwerlich den Theaterabend mit einem Vorspiel einleiten, in dem Polizeikommissare die Helden waren und das ganze erschienene Publikum mitspielte. — Die Herren Langfinger haben sich also in jeder Hinsicht als die Herren der Situation erwiesen, indem sie selbst den Kunstgenuß in die Sphäre der realen Werte zu erheben vermochten.

**Nansen als Nobelpreisträger.** Fridtjof Nansen, der berühmte Nordpolfahrer und Nordpolforscher, hat den Friedensnobelpreis dieses Jahres erhalten. Selten wohl wird dieser allgemeinste und schönste Preis der Stiftung unter größerem Beifall zuerteilt sein, wie diesmal. Dieser Mann hat seine ganze, in Kampf und Eis geschulte Energie seit Jahren in den Dienst der Menschlichkeit und der Menschheit gestellt. Heute ist Nansen Präsident der norwegischen Abteilung des Völkerbundes. Der einundsechzigjährige weiß gewordene, ehemals blonde Riese darf als Typus eines neuen Weltmenschen gelten, der da hilft, wo not ist, über alle politischen und wirtschaftlichen Kämpfe hinweg. Unermüdlich ist er tätig, heute vor allem für Rußland und die hungernden Mütter und Kinder des großen, in Zuckungen liegenden slavischen Komplexes. So fügt er der kühnen, welthistorischen Tat, die er mit seinem Schiffe „Fram" in den Jahren 1893—1896 vollbrachte und die er in seinem Buche „In Nacht und Eis" beschrieben hat, neue Taten hinzu. Sie werden ihm ebenso unvergessen bleiben wie die Entdeckungsfahrten, die ihn den großen Entdeckern aller Zeiten ebenbürtig an die Seite stellen.

## Literatur, Kunst und Wissenschaft.

**Städtische Schauspiele Baden-Baden.** Sonntag, 17. Dezember, 3 Uhr: Aschenbrödel; abends 8 Uhr: Die spanische Fliege. Montag, 18. Dez., 8 Uhr: Der Kammersänger und Tempel der Erinnerung. Dienstag, 19. Dez., 8 Uhr: zum erstenmal: Frauenkenner. Mittwoch, 20. Dez., 7 Uhr: Opernaufführung: Tiefland. Donnerstag, 21. Dez., 7½ Uhr: Lanval. Freitag, 22. Dez., 7½ Uhr: Des Meeres und der Liebe Wellen. Samstag, 23. Dez.: 3 Uhr: Aschenbrödel; abends 8 Uhr: Die Großstadtluft. Montag, 25. Dez. (erster Weihnachtstag), 7 Uhr: Götz von Berlichingen. Dienstag, 26. Dez. (zweiter Weihnachtstag), 11¼ Uhr: Kleiner Bühnensaal: Morgenveranstaltung: Die ewige Weihnacht; 7½ Uhr: Kurhausbühne: Das Dreimäderlhaus.

**Pfitzner-Zyklus in Stuttgart.** Das Württemb. Landestheater hat in einem großangelegten Pfitzner-Zyklus das bisherige Lebenswerk des Tondichters vermittelt. Es gelangten zur Aufführung „Der arme Heinrich", „Die Rose vom Liebesgarten", „Christelflein", „Das Käthchen von Heilbronn" und „Palestrina". Eine Morgenfeier gewährte einen Einblick in Pfitzners kammermusikalisches Schaffen. Der Komponist dirigierte zum Abschluß seine romantische Kantate „Von deutscher Seele" und wurde mit rauschendem Beifall gefeiert. K. W.

**„Clavigo" im Cuxaway.** Direktor Renato Mord brachte am Oldenburger Landestheater Goethe „Clavigo" im modernen Kostüm und Dekorationen mit starker Wirkung zur Darstellung. — Nachdem man Schillers „Räuber" bereits in Feldgrau mit Monokel gespielt hat, kann sich Goethe auch nicht mehr wundern.

**Eine neue „Euryanthe".** Zum 100. Geburtstage der Weberschen „Euryanthe" (erste Aufführung Wien 1823) erscheint soeben im Bühnenvertrieb des Berliner Verlages Erich Reiß eine neue und interessante Bearbeitung des Werkes durch den Dramatiker Rolf Lauckner und dem berühmten Musikgelehrten und Interpreten Professor Donald Francis Tovey, von der Universität Edinburg. Die Bearbeitung erstreckt sich zum erstenmal und im Gegensatz zu allen bisherigen Einrichtungsversuchen, besonders auf den dramatischen Aufbau des Werkes, das bisher noch stets an den grundsätzlichen Forderungen der Opernbühne gescheitert ist. Die Erstaufführung der neuen Bearbeitung findet noch in dieser Spielzeit in der Dresdener Staatsoper und gleichzeitig in Prag statt.

**Die unsterbliche Sarah.** Im Alter von 78 Jahren und mit einem künstlichen Beine hat Sarah Bernhardt noch die Kraft und den Mut, eine Tournee in Italien zu unternehmen. In diesen Tagen ist sie in Rom aufgetreten — der Schatten eines Schattens! Von Anfang bis zu Ende des Aktes saß sie in einem bequemen Sessel unbeweglich. Sie trat nur auf in Werken von Louis Verneuil, die, wie „Régine Armand" und „Daniel", in der letzten Zeit speziell für sie geschrieben wurden und ihrem körperlichen Zustande Rechnung tragen. Sehr unglücklich war die Wahl des Theaters: Sarah Bernhardt hat nämlich im „Teatro Costanzi", d. h. im größten Opernhaus Roms, gespielt. Natürlich gingen Dreiviertel von dem, was sie sprach, bei der Schwäche ihrer Stimme vollständig verloren. Vor allem blieb nichts mehr von jenen Nuancen übrig, in denen Sarah Bernhardt einst Virtuosin war, das Fatale war noch, daß das Riesentheater halb leer geblieben war.

**Die Nachfolge der Straßburger Universität.** Das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat nach Benehmen mit den übrigen deutschen Hochschulländern den zuständigen Fakultäten der Universität Frankfurt die Erneuerung der von der früheren deutschen Universität Straßburg i. E. verliehenen Doktordiplome anläßlich von Doktorjubiläum übertragen. Es werden demnach hier erneuert die von der rechtswissenschaftlich-staatswissenschaftlichen, der medizinischen, der philosophischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät dieser Universität ausgestellten Diplome. Die Uebertragung der Erneuerung der Doktordiplome der Straßburger evangelisch-theologischen Fakultät auf die evangelisch-theologische Fakultät Heidelberg und die der Straßburger katholisch-theologischen Fakultät auf die katholisch-theologische Fakultät in Würzburg wird von dem badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe bezw. von dem bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus in München veranlaßt werden.

**Das Alter der Tuberkulose.** Man hat vermutet, daß die Tuberkulose in historischen Zeiten aufgetreten, daß ihre ersten Opfer unter den ägyptischen Mumien zu finden seien; man hat angenommen, die Seuche sei ein Produkt der Zivilisation. Nunmehr hat Dr. Bartels deutliche Spuren der Tuberkulose an der Wirbelsäule eines Menschen gefunden, dessen Skelett nach den Fundumständen und nach den Grabbeigaben sicher aus der jüngeren Steinzeit stammt. Es handelt sich um ein Exemplar des Homo heidelbergensis, also um einen sehr frühen Bewohner der Heidelberger Gegend. Die Wirbel dieses Mannes, welche die Brusthöhle begrenzen, zeigen deutliche Krankheitserscheinungen; letztere sollen unwiderleglich auf Tuberkulose als Grundkrankheit hinweisen.


Milch Mangel sofort behoben durch Zubereitung von Eszet Kakao mit Wasser

Milch Mangel sofort behoben durch Zubereitung von Eszet Kakao mit Wasser